

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halb 6 fl.,
vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach ausliegendem Tarif.

Koloman Tisa in Wien.

Budapest, 15. Februar.

Die Berufung Koloman Tisa's nach Wien ist das Ereignis des Tages. Bis zur Stunde, in welcher wir diese Zeilen schreiben — zehn Uhr Nachts — sind uns folgende Telegramme aus Wien zugekommen:

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegr.) Um halb 1 Uhr wurde Ministerpräsident Bittó vom König empfangen, um Sr. Majestät die Mittheilung zu machen, daß Koloman Tisa sich auf dem Wege nach Wien befinde. Bei diesem Anlasse drückte Sr. Majestät den Wunsch aus, daß die einzuleitenden Unterhandlungen mit möglicher Beschleunigung gepflogen werden mögen. Um 6 Uhr fand zwischen dem Ministerpräsidenten Bittó und Koloman Tisa im Gebäude der ungarischen Hofkanzlei eine bis spät in die Nacht dauernde Berathung statt.

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegr.) Auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät wird die Personenfrage in die zwischen Bittó und Tisa begonnenen Unterhandlungen nicht aufgenommen. Vorläufig dreht es sich bloß um zwei Fragepunkte: Erstens um das finanzielle Programm Tisa's, der einen detaillirten Plan bezüglich der Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte vorzulegen haben wird. Zweitens um die Modalitäten der Parteifusion. Letztere Frage wird erst in zweiter Linie verhandelt. Die Situation wird gegenwärtig vollständig von der finanziellen Frage beherrscht.

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegr.) Die Hieherberufung Koloman Ghyczy's ist vorläufig in suspensa gelassen. Nur eine kurze Zeit dachte man daran, Ghyczy vor Tisa hieher zu berufen. Wenn bezüglich der finanziellen Frage mit Koloman Tisa ein Arrangement erreicht werden wird, so bleibt die Berufung Koloman Ghyczy's ganz weg.

Das sind die Nachrichten, die uns vorliegen. Sie beweisen, daß der Schwerpunkt der Situation nach wie vor in der Finanzfrage liegt. Während bei uns im ganzen Verlaufe der Budgetdebatte das politische Moment vorherrschte, fast man in Wien die Situation viel praktischer und nüchterner auf und legt das Schwergewicht auf die Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Bei uns gab man sich — es läßt sich nicht leugnen — einer gewissen Vertrauensduselei hin. Vorerst die Koalition der Parteien, die Ordnung der Finanzen wird sich schon finden — so raisonnirte man in traditioneller Leichtfertigkeit. In Wien dreht man den Spieß um und sagt: zu allererst den Modus der Wiederherstellung des Gleichgewichtes festgestellt, die Koalition ergibt sich dann von selber. Für Herrn Koloman Tisa heißt es nun: Hier ist Rhodus, hier springe. In Wien wird sich nicht mit großen Reden wirken lassen, dort dominirt das Gemalleins.

Der bei den diesmaligen Koalitionsverhandlungen befolgte Vorgang scheint wesentlich durch die Rücksicht auf die Krone beeinflusst zu sein. Man wollte eben nicht — wie dies im Vorjahre geschehen — die Krone in das Parteigetriebe eingreifen und den König in eigener Person die Unterhandlungen leiten lassen. Der damals begangene grobe Fehler wird diesmal mit glücklichem Takte vermieden. Hieraus läßt sich auch die parlamentarisch ganz ungewöhnliche Erscheinung erklären, daß ein Ministerpräsident, der bereits seine Demission eingereicht hat, und der auch in die neue Kombination nicht aufgenommen zu werden wünscht, die Unterhandlungen mit Koloman Tisa leitet. Der parlamentarisch normale Vorgang wäre der, daß Sr. Majestät den zukünftigen Ministerpräsidenten mit der Bildung des neuen Kabinetts und demgemäß auch mit den Unterhandlungen mit

Koloman Tisa betraut. Die allgemeinen Verhältnisse lassen aber diesmal ein derartiges Vorgehen nicht zu. Vor Allem müßte Sr. Majestät das Programm des Ministerpräsidenten genehmigen, dann kämen die Unterhandlungen mit Koloman Tisa, der sein Programm vorlegen würde. Für den Fall einer unausgleichbaren Kollision zwischen den beiden Programmen wäre dann entweder die ganze Koalitionsidee gescheitert, und man hätte einen neuen Ministerpräsidenten mit dem alten Bittó'schen Programme, oder die mit der Bildung des Kabinetts betraute Persönlichkeit müßte ihre Vollmachten wieder in die Hände Sr. Majestät zurücklegen, und es müßte mit den ferneren Unterhandlungen eine andere Persönlichkeit betraut werden. Beides hat seine großen Unzulänglichkeiten. Unter solchen Verhältnissen müßte man zu dem Expediens greifen: die Unterhandlungen vom abtretenden Ministerpräsidenten leiten zu lassen. Das trägt wohl der parlamentarischen Doktrin keine Rechnung, dafür aber entspricht es den tatsächlichen Verhältnissen und wahrt vor Allem die Würde der Krone.

Zur Krise.

Budapest, 15. Februar.

Gestern und vorgestern war die hiesige politische Welt vollständig im Unklaren darüber, was eigentlich in Wien vorgehe. Man hatte keine positiven Nachrichten, und in Ermangelung solcher mußte man sich mit Kombinationen begnügen. Daß jede unklare Situation die üppigste Fruchtbarkeit an Gerüchten und „unverbürgten“ Meldungen befrucht, ist bekannt, und so wurden wir auch gestern und vorgestern von einem wahren Sturzregen von Gerüchten heimgesucht. Heute ist die Situation bereits etwas geklärt. Zum Mindesten ein Faktum ist zu vermelden. Koloman Tisa hat sich über Aufforderung Bittó's, eine Aufforderung, die an den Führer des linken Centrums in direktem Auftrag Sr. Majestät ergangen ist, heute Früh nach Wien begeben. Daß dies erst heute geschehen ist, und wie es gekommen, daß die politische Welt Samstag Nachmittag und im Laufe des gestrigen Vormittags ohne Nachrichten geblieben, hat eine ganz eigenthümlich interessante Geschichte.

Ein chiffirtes Telegramm, welches Ministerpräsident Bittó an den Minister des Innern, Grafen Szapáry, richtete, langte spät in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein. Hierzu kam noch die Fatalität, daß der im Ministerium des Innern vorfindliche Chiffrierschlüssel zur Entzifferung des Telegrammes nicht passen wollte. So war es denn erst am Sonntag, Morgens neun Uhr, dem Grafen Szapáry möglich, Koloman Tisa das Telegramm des Ministerpräsidenten zu übermitteln. Aber selbst da machten sich neue Unbequemlichkeiten geltend. Das Telegramm des Ministerpräsidenten enthielt — wie „Napló“ meldet — ausdrücklich den Passus, daß Tisa auf Befehl Sr. Majestät des Königs nach Wien berufen werde. Trotzdem scheint Tisa hiermit nicht zufrieden gewesen zu sein. Der Führer des linken Centrums hatte wahrscheinlich bezüglich des Charakters seiner Berufung Bedenken, und so wurde es nöthig, daß Szapáry an Bittó eine telegraphische Anfrage richtete. Die Antwort langte rasch zurück und mußte wohl befriedigend sein; denn Tisa setzte sich sofort mit einigen hervorragenden Mitgliedern des linken Centrums in Verbindung, und nachdem er mit ihnen gestern Vormittags und Abends Rath gepflogen, begab er sich heute mit dem Morgenzuge nach Wien.

Daß Tisa nicht sofort auf das erste Telegramm Bittó's nach Wien sich begab, findet seine Erklärung in folgendem Communiqué des „Gl-

lenör“, das gestern in hiesigen Kreisen das peinlichste Aufsehen hervorgerufen:

„Nach den Wiener Telegrammen und Berichten — schreibt „Ellenör“ — hat Herr v. Bittó eine gewisse Vermittlerrolle übernommen. Wir wünschen, daß sich diese Telegramme und Nachrichten als so grundlos erweisen mögen, wie sie dafür von Jedem gehalten werden, der die Krise ernst nimmt und der in den Gefahren, von welchen Ungarn bedroht ist und in den Interessen des Landes nicht einen Gegenstand des Scherzes erblickt. Denn daß weder das Selbstgefühl, noch der Patriotismus bei den in Frage kommenden Staatsmännern — zu welcher Partei oder Fraktion diese auch gehören mögen — eine Vermittlung des Chefs des demissionirten Kabinetts zuließe, das kann nicht in Zweifel gezogen werden. Herr v. Bittó kann Ministerpräsident bleiben; er kann mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden — wenn dies nicht Anderen gelingen sollte — aber die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, war ein sehr unglücklicher Einfall oder ein neuer Beweis von der Unverbesserlichkeit der *Cligue* Herrschaft. Mit Herrn v. Bittó als Ministerpräsidenten hat man im Parlamente berathen, und würde man allenfalls dort berathen können, aber die Exekutivberechtigung des Herrn v. Bittó als Vermittler könnte von keinem der ernstesten Staatsmänner anerkannt werden. Diese sind dem Könige zu antworten gehalten, sie könnten mit Demjenigen konferiren, der von dem Monarchen mit der Bildung des Kabinetts betraut wird, aber Herrn v. Bittó, dem Chef des demissionirten Kabinetts, könnten sie — nach unserer Anschauung — keine andere Antwort geben, als — keine Antwort.“

Diese Erklärung läßt wohl an Deutlichkeit und Grobheit nichts zu wünschen übrig. Uebrigens hatte Ministerpräsident Bittó davon Kenntniß, daß das Leitblatt Tisa's sich ganz im Sinne seines Herrn und Meisters ausgesprochen. Vor seiner Abreise nach Wien hatte der Ministerpräsident bereits den Versuch gemacht, in Bourparlers mit dem Führer des linken Centrums einzutreten. Die Antwort Tisa's ist in dem Communiqué des „Ellenör“ enthalten; natürlich beobachtete hierbei der zukünftige Minister die Gebote des Anstandes und der guten Sitte, die „Ellenör“ in seinem unsfähigen Chynismus auch diesmal außer Acht ließ. Tisa hatte daher, was er verlangte: Bittó's Einladung erging ausdrücklich im Namen Sr. Majestät.

Wir haben hiermit die Mittheilungen der Blätter über diese Depeschenaftäre reproduzirt. Wir selber erfahren über den Verlauf derselben Folgendes: Die Depesche Bittó's an den Grafen Szapáry langte Samstag Nachts um 10 Uhr in Ofen an. Den anderen Tag, also Sonntag, um 11 Uhr, besuchte der Minister des Innern Koloman Tisa, nachdem er früher von der Depesche Franz Deak Mittheilung gemacht. Nachdem Tisa die Depesche Bittó's gelesen, erklärte er kategorisch, diejer Einladung könne er keine Folge leisten; wenn Herr von Bittó mit ihm über die politische Lage sich unterhalten wolle, so habe er natürlich gegen einen Besuch seinerseits (Bittó's) nichts einzuwenden. Diese Erklärung Tisa's, deren Richtigkeit verbürgt ist, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß in der Einladung Bittó's nicht genug klar und deutlich hervorgehoben war, dieselbe erfolge auf Aufforderung der Krone; sonst wäre die Weigerung Tisa's, der Einladung Folge zu leisten, absolut unbegreiflich. Graf Szapáry telegraphirte hierauf sofort an Bittó; nach Verlauf einer ganz kurzen Zeit kam die kategorische Rückantwort: **Koloman Tisa habe auf allerhöchsten Befehl an das kaiserliche Hoflager zu kommen.** Diese Depesche wurde sofort Koloman Tisa zugestellt. Noch an demselben Tage, Nachmittags um 5 Uhr, erwiderte Koloman Tisa den Besuch des Ministers des Innern. Am Abend hatte Tisa mit einigen hervorragenden Mitgliedern seiner Partei eine Berathung. Anwesend waren: Baron Ludwig Simonji, Paul Möriz, Gabriel Váradh, Thomas Péchy und Georg Molnár. — Das Verhalten Tisa's in der ganzen Depeschenaftäre hat, telegraphischen Meldungen gemäß, in Wien den übelsten Eindruck gemacht.

Was hat die Berufung Tisza's nach Wien zu bedeuten? — Das ist die große Frage des Augenblicks. Eine amtliche Mittheilung beantwortet diese Frage in folgender Weise: „Als Ministerpräsident Bittó (Samstag Mittags) seinen Vortrag über die Lage erstattet hatte, erklärte Se. Majestät der König, daß er die Demission des Kabinetts nicht annehmen könne, bis er sich nicht die Ueberzeugung verschafft habe, ob und unter welchen Bedingungen die Fusion mit dem linken Centrum realisierbar und ob die Bildung eines Kabinetts auf Grundlage dieser Fusion möglich sei. Nachdem der Ministerpräsident, als offizieller Vertreter der bisherigen Majorität, damit betraut wurde, sich diesbezüglich mit Tisza in Berührung zu setzen und das Ergebnis der Unterhandlung der Krone vorzulegen, brachte Bittó diesen allerhöchsten Auftrag zur Kenntniß Koloman Tisza's. Doch ist ausdrücklich zu bemerken, daß diese Verhandlungen weder so zu deuten sind, als ob schon von einer neuen Kabinettsbildung die Rede wäre, noch so, als ob Bittó (der übrigens Tisza erklären ließ, daß er an einer neuen Kombination keinesfalls theilnimmt) oder Tisza einen derartigen Auftrag erhalten hätten. Die in Wien beginnenden Konferenzen beziehen sich nur auf die Realisirung der Fusion und haben bloß die Bedeutung von vorbereitenden Schritten.“ (Wir haben dies bereits gestern gemeldet.)

Diese amtliche Mittheilung läßt sich mit folgenden eingehenderen Daten und Andeutungen ergänzen: Koloman Tisza wurde über Auftrag des Königs nach Wien beschieden, damit er namentlich über einige von Sr. Majestät gestellte Fragen präzise Erklärungen abgebe, Erklärungen, welche die Möglichkeit einer Fusion der zwei großen Parteien, beziehungsweise der Schaffung einer Kompakten, Dauer verheißenden Majorität betreffen. Die Krone will vor Allem eine solche Parlaments-Majorität gesichert und dieser dann das neue Kabinet entnommen wissen und nicht ein Kabinet entstehen lassen, welches sich die verlässliche Majorität erst verschaffen müßte. Später dürften übrigens auch noch andere hervorragende Parteimänner nach Wien berufen werden, jedoch vorläufig nur von Bittó und nicht über direkten Auftrag der Krone.

Weiteres liegt über die Krise, insofern die Person Tisza's in's Spiel kommt, nur die telegraphische Meldung vor, daß der Chef des linken Centrums für heute Abend sechs Uhr zur Audienz beim König beschieden sei. Auch über die Person des eventuellen Ministerpräsidenten ist noch der Schleier des Unbekannten gebreitet. Es liegen diesbezüglich nur negative Daten und eine verschwommene Andeutung vor. Wiener Meldungen des „Napló“ besagen, daß von einer Ministerpräsidentenschaft des Grafen Georg Festetics keine Rede mehr sei und Baron Bela Wenckheim jede, seine Person betreffende diesbezügliche Kombination entschieden abgelehnt habe. Ferner läßt sich „Napló“ melden: In Wiener politischen Kreisen halte man nur die Koalition zwischen dem linken Centrum und dem „Kern“ der Deak-Partei für möglich. Uebrigens wird die Lösung der Krise erst für das Ende der Woche erwartet. Einer anderen Meldung zufolge würde Bittó bis zum Mittwoch in Wien verweilen.

„Napló“ hält auch die Berufung Koloman Ghyegyz nach Wien für bevorstehend. In dortigen Kreisen sei die Sympathie für diesen Staatsmann nach wie vor sehr groß und sowohl die maßgebenden Kreise, als auch die Geldmächte würden sich sehr darüber freuen, wenn ihm die Aufgabe überlassen bliebe, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen und wenn er die Lösung der Bankfrage, die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses und andere hochwichtige Angelegenheiten durchführen würde. — Hiemit haben wir die Nachrichten und Kombinationen des Tages erschöpft.

Budapest, 15. Februar.

Wie wir erfahren, hat Se. Majestät den Gesetzentwurf über die **Auffassung von zweiundvierzig Gerichtshöfen** bereits genehmigt. Heute langte die Genehmigung aus der Kabinettskanzlei beim Justizministerium ein.

Die Ernennung der öffentlichen **Notare** wird — wie „Közérdek“ mittheilt — nicht verschoben. Das Notariatsgesetz tritt am 1. Mai in's Leben und von da ab dürfen gewisse Akten, wie namentlich Verträge zwischen Verwandten und Ehegatten, eben nur vor dem Notare abgeschlossen werden. Dann haben auch die Notare die

Erblässigkeits-Angelegenheiten auszutragen. Nun beträgt gegenwärtig die Zahl der unerledigten Erblässigkeits-Angelegenheiten beinahe eine halbe Million und von den 21 Millionen Gulden Gebührenrückständen entfallen wohl zwei Drittel auf die Erblässigkeits-Angelegenheiten. Die Ernennung der Notare liegt daher auch im dringenden Interesse des Avarers. Weiter konstatiert das genannte Blatt, daß bei der Ernennung die Richter und sonstigen Staatsbeamten in erster Linie berücksichtigt werden und theilt zum Schlusse mit, daß Dr. Pauler, falls er Justizminister bleibt, die Ernennungen ungefümt vollzieht und die Veröffentlichung der letzteren Anfangs nächsten Monats ihren Anfang nehmen würde. Uebrigens müßte auch ein neuer Justizminister sofort an die Durchführung der Notariatsinstitution schreiten.

Bur Tagesgeschichte.

Das Ministerium Broglie in Frankreich ist die neueste Eventualität, welche die jüngste Abstimmung über das Senatsgesetz in Aussicht stellt. Es ist schwer zu unterscheiden, ob die Eventualität von Mac Mahon ernst gemeint oder nur dazu bestimmt ist, die Republikaner in Bezug auf das Senatsgesetz müde zu machen. Wahrscheinlicher ist die Absicht einer Pression. Den Republikanern wird die Wahl gelassen, entweder ihren Erfolg in der Senatsfrage aufzugeben oder alle Errungenschaften, welche sie seit der mittelbaren Proklamirung der Republik mittelst des Amendements Wallon gemacht haben, fahren zu lassen. Daß gerade Broglie mit der Kabinettsbildung von Mac Mahon betraut wurde, hat seinen guten Grund. Der Herzog v. Broglie ist Mitglied des rechten Centrums und zwar jener Fraktion des rechten Centrums, welche gegen das erste Amendement Wallon's stimmte und erst bei den weiteren Abstimmungen, nachdem die Koalition der Republikaner und Orleansisten vollzogen war, sich in's Unvermeidliche fügten. Broglie ist also der geeignete Mann, um einen Keil zwischen das rechte und linke Centrum zu schieben und die Majorität, welche das Wallon'sche Amendement votirte, dadurch zu sprengen, daß er den hervorragenden Mitgliedern des rechten Centrums die verfügbaren Ministerportefeuille's als Lockspeise hinhält. Marschall Mac Mahon hat am Samstag mit mehreren Persönlichkeiten aus dem rechten Centrum, besonders mit Broglie, Buffet und Depeyre, über die Frage der Kabinettsbildung konferirt; doch ist bis jetzt noch keine Kombination festgestellt worden.

Die **Kollektiv-Erklärung** der deutschen Bischöfe gegen die Bismarck'sche Circulardepeche über die Papstwahl liegt nun dem Wortlaute nach vor. Die 23 Bischöfe, beziehungsweise Bisthumsverweser, geben sich in diesem Schriftstücke wieder der vergeblichen Mühe hin, die Beschlässe des vatikanischen Konzils ihres gefährlichen Charakters zu entkleiden und sie als völlig harmlos hinzustellen. Bismarck, meinen die Bischöfe, sei zu seinen irrigen Auffassungen über das vatikanische Konzil durch die Einflüsterungen einiger abgefallener Katholiken und protestantischer Gelehrten gelangt; Bismarck's Pflicht wäre es, nach der Ansicht der Bischöfe, gewesen, sich bei Beurtheilung der Verhältnisse der katholischen Kirche an den deutschen Episkopat zu wenden.

Lokal-Anzeiger.

Magistratsrath Petrovics †.

Ein verdienstreiches Mitglied des hauptstädtischen Magistrates, ein wackerer Bürger ist heute gestorben. Magistratsrath Konstantin v. Petrovics ist einem alten Leiden erlegen, von welchem er vor nun sieben Wochen mit erneuerter Heftigkeit ergriffen worden war.

Am Vorabend des jüngsten Weihnachtsfestes hatte Herr v. Petrovics das Bureau der VII. Magistratssektion, der er als Referent für Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten vorstand, verlassen, nicht ohne in gewohnter Weise ohne Rücksicht auf die folgenden Feiertage ein wichtiges Aktenbündel mit sich zu nehmen, welches zu Hause durchgearbeitet werden sollte — seitdem ist er nicht mehr auf dem Rathhause erschienen. Ein rheumatisches Leiden fesselte ihn an's Bett. Allein auch die Krankheit hinderte den pflichtgetreuen Beamten nicht an der Arbeit. „Uebermorgen, wenn's besser geht, werde ich schon selbst wieder hinüber kommen können“, meinte er, und dabei stand er mit seinem Departement in fast ununterbrochenem Rapport. Noch heute, Montags, schrieb er die folgenden Zeilen an den ihn als Sektionsleiter stellvertretenden Notar Emerich Viola, welche wir als letztes Zeichen der Thätigkeit eines rastlosen, pflichtbewußten Beamten reproduziren: „Haben Sie die Güte, amice Viola, die Angelegenheit des Herrn ** nach Möglichkeit zu erledigen. Da meine rheumatischen Schmerzen trotz der angewandten Mittel nicht nachlassen wollen, werde

ich morgen den Professor Dr. Kovács konsultiren müssen. Ihr zc.“

Wenige Stunden nach diesem Briefe — um 2 Uhr Nachmittags — kam die Nachricht, daß Herr v. Petrovics gestorben sei.

Der nunmehr Verbliebene hatte lange Jahre hindurch als Chef der Ofner Polizei fungirt. 1867 zum Magistratsrath gewählt, vertrat er als Vizelester im Stadtrathe den Ofner Oberbürgermeister Hazmán, nachdem dieser zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden war. Gelegentlich der Organisirung der vereinigten Hauptstadt wurde er — nachdem auch eine respectable Stimmenzahl ihn für eine Vizebürgermeisterstelle ausersehen — mit eklatanter Majorität in den Magistratsrath gewählt, wo er durch rastlose und aufreibende Thätigkeit seinen Kollegen ein würdiges Vorbild bot. Als Referent in den Generalversammlungen des hauptstädtischen Municipal-ausschusses entwickelte er in der Regel eine erstaunliche Gedächtniskraft, und oft genug konnte man wahrnehmen, wie der in den Jahren schon vorgerückte Mann, der gewöhnlich auswendig referirte, nie eine Bezugsnummer, ein Datum oder auch eine ganze Reihe von Ziffern unrichtig citirte. Streng gegen sich selber, war Petrovics subalternen Beamten oder Parteien gegenüber von gewinnendster Freundlichkeit und zeichnete er sich auch durch umfassende Sprachkenntnisse, sowie durch ein reiches Maß moderner Bildung aus.

Petrovics hatte ein Alter von fünfundsünfzig Jahren erreicht. Fünfunddreißig Jahre waren hievon dem öffentlichen Dienste geweiht gewesen. Zwei Söhne und eine Tochter betrauern den Tod eines wackeren Vaters. Die Bürgerschaft wird dem dahingeshiedenen braven Beamten gewiß eine dankbare Erinnerung bewahren. Mittwoch, den 17. d. — die Stunde ist noch nicht festgesetzt — wird das Beichenbegängniß stattfinden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Februar.

Regelung des Grundbuches. Gestern hat die in Angelegenheit der Regelung des Grundbuches ernannte Spezialkommission unter dem Vorsitz des Herrn Michael Székely eine Berathung gehalten, welcher auch die Einladung auch der Präsident des k. k. Obergerichtes, Herr Joseph Sarkány, beiwohnte. Nachdem mehrere Prinzipienfragen erörtert waren, wurde konstatiert, daß die Arbeiten betreffs der Durchführung des neuen Grundbuches schon am 1. Mai d. J. in Angriff genommen werden können.

Schulangelegenheit. Von vielen Seiten wurde darüber Klage geführt, daß die Gewerbetreibenden ihre Lehrlinge in keine Schule senden, und wenn Letztere auch eingeschrieben wurden, unter nichtigen Vorwänden vom Schulbesuche abhalten. Der Magistrat hat deshalb die Schulstühle beauftragt, die monatlichen Ausweise über die Schulverhältnisse der Lehrlinge den Bezirksvorstehungen vorzulegen, welche angewiesen werden, über die straffälligen Gewerbetreibenden und Fabrikanten die im Gesetze vorgeschriebenen Strafen von 20—200 fl. zu verhängen.

Die **Zimmermannsarbeit** an den städtischen Gebäuden in Ofen hat bei der heutigen Offertverhandlung Herr F. Hermann mit 17 Prozent Nachlaß vom Einheitspreise erstanden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Februar.

Der Central-Wahlaußschuß hat heute die Zusammenstellung der Wählerlisten der inneren Stadt benidigt; die Ministerien haben ein Verzeichniß ihrer Beamten behufs Vergleichung mit den stattgefundenen Aufnahmen herabgeschickt; es wurden in den letzteren nur wenige Fehler gefunden.

Volkschullehrer bei Franz Deak. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich in dem von ihr angenommenen Gesetzentwurfe über die Pensionirung der Volkschullehrer den §. 10 gestrichen, welcher für solche Volkschullehrer, die entsprechende Mehreinzahlungen geleistet haben, auch einen höheren als den 300 fl. betragenden Minimalanlaß als jährliche Pension gestattet. Die Volkschullehrer nun bieten Alles auf, um die Wiederaufnahme dieses Paragraphen zu erwirken. Hierin werden sie auch von Seite der hiesigen Volkschullehrer eifrig unterstützt, obwohl für diese die Hauptstadt in munifizenter Weise geforgt hat. Die hiesigen Volkschullehrer entsandeten dem auch eine Deputation, welche in der genannten Angelegenheit auch bei Franz Deak vorsprach. In Berücksichtigung der Kränklichkeit des großen Patrioten wollte die Deputation ihm nicht zur Last fallen, und ließ die Petition schriftlich an Deak übermitteln. Kaum hörte dieser jedoch vom Eintreffen der Deputation, als er die Herren zu sich bitten ließ und mit ihnen eine eingehende Erörterung über die Angelegenheit pflog. Er sprach sich entschieden zu Gunsten der Bitte aus und meinte, der Reichstag werde dieselbe gewiß erfüllen. Er betonte die Wichtigkeit des Berufes der Volkschullehrer: und äußerte sich dabei ungefähr wie folgt: Mehr als einmal habe ich wahrgenommen, daß wir auch in Bezug auf die Volksbildung tüchtig vorgehritten sind. Mit der Steigerung des Bildungsgrades der Lehrer erhöhen sich auch die Ansprüche, und des ist eine recht erfreuliche Erscheinung. Gar wenig Ansprüche hatte wohl jener Komorner Lehrer, der nach der jährlichen Schluß

prüfung seine Schüler um sich versammelte und wie folgt zu ihnen sprach: Nun Kinder, wer hat im Laufe des Jahres von mir keine Schläge bekommen? Ein Knabe erhebt sich. — Komm' heraus! Auch Du sollst nicht trocken wegkommen! und er bläute ihn tüchtig durch. Und noch einen Lehrer habe ich gekannt — fuhr der „alte Herr“ fort — der war zugleich auch Küster und Notar. Ein Bauer fand die Forderung von fünf Gulden, die der Lehrer für eine Instanzabfassung von ihm verlangte, zu hoch und meinte, der Gevatter N. N. habe auch nur zwei Gulden zahlen müssen. Gut, sagt der Lehrer, gib' mir die zwei Gulden; ich kann Dir's auch billiger machen, aber dann steh' zu, wie es Dir ergeht. Dem Bauer war sehr daran gelegen, daß die Instanz wirke, und er nahm noch drei Gulden aus der Tasche, die er dem schlauen Schulmeister gab. Der „alte Herr“ war in guter Laune und hätte aus seinem reichen Anekdotenschatz wohl noch Mehreres dargeboten, allein schon meldete man eine neue Deputation, die er vorlassen mußte.

* **Moriz Wahrmann** gab gestern ein Diner, zu welchem Koryphäen der Deakpartei und des linken Centrums geladen waren. Es erschienen Ghyczy, Sennyey, Tisa, Wilhelm Löth und Andere. Herr v. Szlavy und Koloman Szell, welche gleichfalls geladen waren, konnten nicht erscheinen, da sie verreist waren. Ersterer befindet sich gegenwärtig in Preßburg, während der Letztere erst heute wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist. Um den gastfreundlichen Tisch des Abgeordneten der Leopoldstadt hatte sich da eine in der That hochinteressante Gesellschaft versammelt. Daß dem Diner ein politischer Charakter kaum beigemessen werden kann, ist eine Folge der Gespanntheit der Situation, die der Diskussion von vorneherein eine Nejerne auferlegte, welche diesmal nicht einmal der allmächtige Champagner zu bewältigen vermochte.

* **Verbotene Vorlesungen.** Wie wir bereits gemeldet, hat der Rektor der Universität die Vorlesungen im akademischen Leseklub untersagt und ist in Folge dessen der für gestern angesagte Vortrag bereits ausgeblieben. Der Klub hat übrigens gegen obiges Verbot an den akademischen Senat rekurrirt und ist somit diese Affaire, welche in Studentenkreisen begreifliches Aufsehen hervorgerufen, noch nicht abgeschlossen. Ueber die Gründe, die Professor Kovács veranlaßt, die Vorlesungen in so kategorischer Weise zu untersagen, herrscht noch tiefes Dunkel. Der Gegenstand der Vorträge kann ihm unmöglich Anlaß dazu gegeben haben. Die Glanzperiode der türkischen Literatur, über die Erdödi sprechen wollte, und einige lyrische Gedichte, die Erdödi vortragen wollte, scheinen doch wohl keine ausreichende Ursache zur Unteragung der Vorlesungen zu bilden. Die nächsten Tage werden hoffentlich die gewünschten Erklärungen bringen.

* **Der hauptstädtische Oberstadthauptmann.** „Magyar Politika“ antwortet auf unseren, in Angelegenheit der Besetzung des Stadthauptmann-Postens gebrachten Artikel und nennt uns hiebei das offiziöse Organ der Polizei-Abtheilung des Ministers des Innern. Soll das witzig oder geistreich sein? Wir finden es einfach dumm. Was sachlich vorgebracht wird, ist nicht der Antwort werth. Auch wir wollen die öffentliche Sicherheit der Hauptstadt nicht dem ersten Besten, und am Allerwenigsten einer Nullität überantwortet wissen. Wir leiten wohl unsere Sorge für dieses wichtige hauptstädtische Interesse nicht — wie der Redakteur der „Magyar Politika“ es thut — aus unserem Hausherrn-Charakter ab, unser Offiziosenthum hat uns leider noch nicht zum zwei- und dreifach verstockten Hausherrn gemacht; trotzdem aber liegt uns das Interesse der öffentlichen Sicherheit in der Hauptstadt zum Mindesten in dem Maße am Herzen, wie dem Verfasser jener Zeilen in der „Magyar Politika“. Und eben deshalb sind wir nicht geneigt, die Wahrung dieses Interesses als ein ausschließliches Privileg des Herrn von Thais anzusehen. Wir gehören eben nicht zu jenen, die den öffentlichen Sicherheitsdienst in der Hauptstadt vom Standpunkte des jovialen Tischkumpans beurtheilen.

* **Stille Wohlthaten.** Vor einiger Zeit wanderte ein Bauersmann bekümmert von Heviz gegen Gödöllő. In der Hand hielt er einige Medizinfläschchen, denn er ging in die Apotheke, um für seine Frau die nöthigen Arzneien zu holen. Viele Tage lag sie schon zu Hause krank, und Alles, was sich der Mann im Sommer erworben und für den Winter zurückgelegt, hatten Arzt und Apotheke aufgezehrt. Und verdienen konnte er auch nichts recht, denn der tägliche Gang in die Apotheke entzog ihm der besten Arbeitszeit. Mit schwerem Herzen ging er des Weges. Da erschien vor ihm plötzlich eine hohe Frau zu Pferde, welche seinen Gruß huldvoll erwiderte und an ihn die Frage richtete, was er denn mit den Arzneifläschchen beginnen wolle. Nun erzählte der Mann, froh, sein bedrücktes Herz erleichtern zu können, der Dame seine ganze Leidensgeschichte. Wenige Stunden später erschien bei seiner Frau im Auftrage der Königin — denn dies war die Dame, der der Bauer seine Sorgen geklagt — ein Arzt, welcher die Kranke zur Verpflegung nach Gödöllő befördern ließ. Und durch volle drei Wochen —

so lange dauerte die Krankheit — wurde die arme Frau auf Kosten der Königin dort verpflegt und ärztlich behandelt.

* **Das neue Opernhaus.** Die Opernhaus-Baukommission hat dem Magistrat auch einen Situationsplan des zu bauenden Opernhauses eingesandt. Nach diesem Plane wird das Gebäude 56 Klafter 3 Fuß 3 Zoll lang und 26 Klafter breit sein, das Vestibule aber mit der Vorhalle für die Wagenpassage an der Radialstraße 17 Klafter breit und 12 1/2 Klafter tief. In den zwischen dem Vestibule und dem Hauptgebäude entstehenden todtten Winkeln sollen Blumenanlagen angebracht werden. An beiden Seiten des Gebäudes wird sich je ein vorspringender Portikus befinden. An jeder Längenseite des Theatergebäudes wird eine 8 Klafter 4 Fuß breite Gasse, und hinter dem Theater eine 6 Klafter breite Gasse hergestellt werden.

* **Der Sonntag auf dem Gise.** Gestern war bekanntlich ein Wetter, bei welchem man „keinen Hund gern vor die Thüre jagt“; das Thermometer fiel so rapid, als wäre der Krach in das Quecksilber gefahren, der Wind pfiß scharf und schneidig und qualifizierte sich in den späteren Nachmittagsstunden zu einem ehrlichen Wintersturm, der die Wohlthaten eines warmen Heims in ihrer ganzen Chimborasso-Höhe erst recht erkennen ließ. Und bei diesem Wetter veranstaltete der Eislaufverein einen Ball unter freiem Himmel. Welcher Laie hätte demselben nicht einen vollständigen Mißerfolg prognostiziert! Wahrscheinlich war es nur zu dem Zwecke, um sich von der Wahrheit ihres Prognostikons zu überzeugen, daß sich schon in den ersten Nachmittagsstunden Tausende und Tausende in's Stadtwaldchen begaben, die bis spät in die Nacht hinein trotz Frost und Sturm und Schneegestöber dem Schauspiel auf dem Vereinsseil ein dankbares, wenn auch frierendes Gratispublikum abgaben. Bezüglich einer genaueren Beschreibung dieses Schauspiels dürfen wir unsfomehr auf unsere Schilderung des vorwöchentlichen „Eisfestes bei Laternenschein“ verweisen, da auch gestern das Eisfeld einestheils märchenhaft erhellte, anderentheils aber in seiner totalen Dunkelheit belassen worden war. Hingegen waren die Kandelaberkreuze, die an Allerseele gemahnten, durch spanische Reiter ersetzt worden. In dem schlechten Wetter wollte das Feuerwerk, welches die verschleierten Himmelskörper zu ersetzen berufen gewesen wäre, nicht gut gelingen und nur die bengalischen Sonnen entsprachen mit ihrem intensiven bunten Lichte ihrer illuminirenden Bestimmung.

* **Die Fideikommission der Familie Andráshy.** Die verwitwete Gräfin Karl Andráshy, geb. Stella Szapary, die Mutter unseres Ministers des Innern, ist das seltene Beispiel einer ungarischen Magnatenfrau und sorgsam Mutter. Ihre fünfzigtausend Joch umfassenden Besitzungen, die sie zum Theile von ihren Eltern geerbt, zum Theile aber durch ausdauernde Sparsamkeit und treffliche Wirtschaft erworben, hat sie mit allerhöchster Genehmigung für ihre drei Söhne, die Grafen Emanuel, Julius und Madár Andráshy, in drei Fideikommissionen getheilt. Die fraglichen Güter liegen im Zempliner und Zalaer Komitat. Das eine Fideikommiss bildet die Homonnaer Herrschaft, welche einst der geschichtlich berühmten Familie Drugieth gehörte und von der Gräfin, als einem letzten Sprößling der weiblichen Linie der Drugieth's, von den Familien Csáky, Bajs, Bernáth, Habik und Better erworben wurde.

* **Die Ofner Deputation beim Oberbürgermeister.** Gestern Vormittags empfing der Herr Oberbürgermeister Karl Nátly die Deputation der Ofner Bürger, welche in der Angelegenheit der bekanteten Petition die Einflußnahme des Oberbürgermeisters erbitten wollte. Die Deputation bestand aus den Herren Realitätenbesitzern Berghold, Michael Frey sen., Frey Jun., Herbassy, Joseph Köpp, Paul Kémeth, Anton Prokes, Joseph Schloier, Franz Silberer, Michael Zehetner, ferner aus den Herren Schott und Professor Miksits. Herr Professor Miksits fungirte als Sprecher der Deputation. In warmen Worten schilderte er die Lage der Bevölkerung des rechten Donaufers und die Unzulänglichkeiten dieser Zustände; er betonte, daß den Ofnern jede Art von Abtrennungsgelüsten vollständig ferne läge, daß daher die dahingehenden Insinuationen einiger Blätter vollständig unrichtig seien; er erinnerte den Herrn Oberbürgermeister daran, daß die Familie Nátly ihrer Abstammung nach Ofen angehöre und legte dem Herrn Oberbürgermeister die Hauptpunkte der Petition, Aufhebung des Brückenzolles, Beigabe einer deutschen Uebersetzung bei den öffentlichen Publikationen, Erweiterung der Machtbefugnisse der Bezirksvorstellungen, Belegung der Waisen- und Militärsektionen auf das rechte Ufer etc., ans Herz. Der Herr Oberbürgermeister beantwortete diese Anrede in freundlichster Weise, er versprach, die Petition, so weit es in seinen Kräften steht, zu unterstützen, verhehlte der Deputation jedoch nicht, daß der Erledigung mehrerer Punkte im Sinne der Petenten sich sehr bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellen würden. Der Herr Oberbürgermeister unterließ sich hierauf noch auf das Liebenswürdigste mit sämmtlichen Herren der Deputation, bis endlich um 12 Uhr nach gegenseitiger Verständigung und Aufklärung die Deputation erfüllt von besten Hoffnungen sich entfernte. Hoffentlich wird es gelingen, den gerechten Wünschen der Bewohner Ofens Rechnung zu tragen und wenigstens diejenigen Beschwerden zu beseitigen, die bisher wiederholt vergebens erhoben wurden.

* **Todesfälle.** Der Richter an der k. Tafel Herr Johann Illucz-Dlah v. Baralla ist Samstag Abends gestorben. Der Verbliebene war auch literarisch thätig und seine encyclopädischen Arbeiten haben verdiente Anerkennung gefunden. Das Leichenbegängniß hat heute Nach-

mittags unter Theilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten stattgefunden. — Der Handelsmann und Hausbesitzer Herr Nikolaus Jozanovic ist gestern Vormittags nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Verewigte war eine allgemein geachtete Persönlichkeit. — Der hiesige Industrielle, Mitglied mehrerer Wohlthätigkeitsvereine, Herr Jzak Pollak, ist gestern gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Vormittags 10 Uhr statt.

* **Duellwuth.** Samstag Nachmittags erschien ein Herr in der neunten Magistratssektion, um die Erledigung einer Eingabe zu urgiren. Er wurde von dem Notar Herrn Horváth empfangen, der ihm bemerkte, die fragliche Eingabe sei aus dem Grunde noch nicht erledigt, weil sie erst vor wenigen Tagen an die Sektion gelangt sei. Der Fremde stellte dies in Abrede, und als ihm Horváth widersprach, rief er plötzlich in heftigem Tone aus: „Ich lasse mich nicht lägen strafen; ich bin Honvédhauptmann und Sekretär eines Konsuls und heiße Bela v. Vasváry. Hier ist meine Visitenkarte — ich bitte um die Ihre.“ Die Herausforderung wurde zurückgewiesen, womit sich jedoch Herr Vasváry nicht zufriedengab. Am nächsten Tage erschienen bei Horváth zwei Herren und forderten ihn im Namen des entragirten Duellanten auf, seine gestrigen Aeußerungen zurückzunehmen oder dem „Beleidigten“ Genugthuung zu geben. Herr Horváth verweigerte das Eine wie das Andere und zeigte den Fall bei der Oberstadthauptmannschaft an.

* **Ein ungalanter Minister.** Unter die Mitglieder des Zavatkaer Schulstuhls wurde auch eine Frau gewählt. Dieselbe hatte sich auf dem Gebiete des Unterrichts vielfache Verdienste erworben, und da das Gesetz es nicht verbietet, Frauen in den Schulstuhl zu wählen, wählten sie die Zavatkaer. Doch hatten die guten Leute ihre Rechnung ohne den Minister gemacht. Minister Trefort war nämlich so ungalant, eine Neuwahl anzuordnen, nachdem die Mitglieder des Schulstuhls mit Funktionen betraut sind, welche von Frauen nicht erfüllt werden können.

* **Die Mörder des Gärtners Lengyel.** Oberstaatsanwalt v. Rozma hat gestern in Begleitung des Staatsanwaltes v. Havas die Untersuchungsgefängnisse, welche in dem Gerichtsgebäude in der Sorofstergasse untergebracht sind, besucht und mit den Mördern des Gärtners Lengyel, Konez und Brecksa, längere Zeit gesprochen. Konez befindet sich sehr wohl, hat einen riesigen Appetit und meinte, der Herr Oberstaatsanwalt könnte ihm eine große Gnade erweisen, wenn er sich für ihn dahin verwenden würde, daß er armer Gefangener zum Mindesten — Doppelrationen bekäme. Er nimmt seine Affaire sehr leicht und rief einmal aus: „Was wird mir denn geschehen? Drei bis vier Jahr'n werd' ich sitzen müssen.“ Es dürfte nun wohl mehr „Jahr'n“ zu „sitzen“ geben. Konez hat wohlhabende Eltern, welche ihm auch noch kurz vor Verübung des Verbrechens bedeutende Geld-Unterstützungen zukommen ließen. — Brecksa, der Gefährte Konez's, hat ein feineres Exterieur als dieser, ja beinahe elegante Manieren. Er erzählte dem Oberstaatsanwalt Allerlei über das Vorleben seiner Frau, welche er mit verschiedenen hohen Personen in Verbindung zu bringen bemüht war. Er befindet sich nicht so wohl, wie Konez, und verzehrt in der Regel nur einen kleinen Theil seiner Portionen. — So viel kann über den Mord schon heute mitgetheilt werden, daß derselbe, allem Anscheine nach, von den Beiden aus Mache verübt wurde. Die Schlußverhandlung wird wahrscheinlich noch in diesem Monate stattfinden.

* **Polizeinachtichten.** Der Mühlenbesitzer Haggenmacher ließ dieser Tage durch seinen Kutscher bei einem Geschäftsfreunde 68 fl. beheben. Der Kutscher führte das Geld aber an seinen Herrn nicht ab, sondern kaufte sich neue Kleider dafür. In den neuen Kleidern wurde er dann verhaftet. — Dem Ofner Advokaten Bela Hegedüs wurden Antiquitäten und andere interessante Objekte gestohlen. — Gestern entwand auf der Uellbergstraße ein Kaufzettel, bei welchem der Milchmeier Gerstenebrei und noch ein unbekannter durch einen Soldaten des 68. Inf.-Reg. verunodet wurden. Die Exzedenten wurden verhaftet; ein gleiches Schicksal drohte einem Diurnisten der Kanzlei im Krankenhaus, welcher sich in den Streit mengte, die Polizeiorgane beschimpfte und das Publikum gegen diese aufhetzte; doch wurde derselbe in Folge der Bürgschaft seines Kanzleichefs freigelassen.

* **Baron Imhof.** Das Dunkel, das über dem Vorleben des mysteriösen Barons geherrschet, ist nun gelüftet. Der schöne junge Mann ist der uneheliche Sohn eines Laibacher Offiziers, sein Name Franz Brus. Durch die Unterstützung einiger Gönner konnte er das Gymnasium besuchen und wirkte er in Folge seiner ausgezeichneten Fähigkeiten schon früher in angesehenen Häusern als Erzieher. Im Jahre 1867 wurde er vom Gymnasium relegirt; er trat nun als Freiwilliger in das Hartung'sche Regiment ein. Er desertirte aber bald darauf, und verübte als „Kadett“, „Lieutenant“ und „Baron“ die verschiedenartigsten Betrügereien. Verhaftet wurde er als Deserteur zu einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt, welche er in Komorn abbüßen sollte. Nach zwei Jahren wurde er begnadigt. Nun ging er nach Wien und bemühte sich die wiedergewonnene Freiheit, um einige Bekannte vom Gymnasium, die in Wien die Universität besuchten, um mehrere hundert Gulden zu betrügen. Als man ihm hinter seine Schliche kam, hatte er schon das Weite gesucht, und zwar mit den Zeugnissen eines Hörers der Philosophie, Namens Suppancs, unter welchem Namen er dann das Herz der Baronin Khegye gewann. Das Uebrige haben wir bereits mitgetheilt. Es sei hier nur noch erwähnt, daß Suppancs, dessen Zeugnisse er gestohlen, vor einigen Jahren spurlos verschwand.

* **Wieder angekommen.** Herr Anton Schaffer, Fleischhauermeister und Hauseigentümer, Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses und gewesener Präses des Theresienstädter Schulstuhles, dessen plötzliches Verschwinden aus der Hauptstadt im vorigen Jahre so

viel Aufsehen machte, ist wieder hieher zurückgekehrt. Derselbe soll sich in Wien aufgehalten haben.

* Ein suspendirter Bezirksarzt. Der Bezirksarzt des Pester Komitates, David Graner, wurde, nachdem auch der oberste Gerichtshof gegen ihn die Einleitung einer Kriminaluntersuchung wegen Erpressung und Bestechung angeordnet, vom Obergespan suspendirt. An seine Stelle wurde Dr. Joseph Földes zum Bezirksarzt ernannt.

* Der Prozeß der Szegediner Kredit- und Pfandleihanstalt geht seinem Ende entgegen, indem nur noch das Verhör einiger Zeugen rückständig ist. Das mehrere hundert Bogen umfassende Referat wird im Monate Mai fertig werden. Die bisherigen Zeugen haben sämtlich befallend für den Verwaltungsrath und den Direktor ausgesagt.

* Eder Wettstreit. Das Volk von Rimakombat blickt nicht gegen Wien, wo in dieser Stunde die Krise der Lösung harret, sondern erwartet schon durch drei Tage und drei Nächte die Bulletins aus einem Wirthshaus der Stadt. Zwei der durstigsten jungen Grundbesitzer des Gömörer Komitates sitzen nämlich schon seit drei Tagen und drei Nächten dort, und trinken. Um tausend Gulden hatten sie gewettet, wer es länger aushalten würde, und unzählige Wetten wurden pro und contra geschlossen. Die Namen der beiden mächtigen Trinker will „Közérde“ — dem über diese Affaire berichtet wird — nicht nennen, bevor der Sieger nicht bekannt ist; so viel theilt das erwähnte Blatt jedoch schon heute mit, daß der Wettpreis in jedem Falle unter dem Titel von Steuerrückständen mit Beschlagnahme belegt werden wird.

* Schlägerei in einem Bethause. Man schreibt der „N. Tem. Ztg.“: In der Gemeinde Lubotin, im Sárosi Komitat, ist Samstag, am 6. Februar, im dortigen is. Bethause während des Gottesdienstes und speziell während des „Thora-Lesens“ heftiger Zank und Streit ausgebrochen, der in eine Rauferei ausartete; man balgte sich regelrecht herum und zwar in so leidenschaftlicher Weise, daß die Griffe der Thora zertrümmert, die Thora selbst aber zerrissen wurde.

* Ein furchtbaren Unglücksfall meldet die „Neutra-Trencsiner Ztg.“: In Sztrázsa sind in letzter Zeit viele Diebstähle vorgekommen, weshalb man in den meisten Häusern zur äußersten Vorsicht getrieben wurde. Auch der dort wohnhafte Advokat Emerich Kovács hatte deshalb seiner Dienerschaft den Auftrag ertheilt, im Falle sie eines Diebes gewahr würden, ihn sogleich zu wecken, da er schon Mittel habe, sich dieselben vom Halbe zu schaffen. Am 29. v. M. geschah es nun, daß die Hausleute ihn wecken kamen, um ihm anzuzeigen, daß ein Dieb im Hofe herumschleiche. K. ergriff nun seine Doppelstinte, ging auf den Hof und feuerte auf den Bezeichneten los, der auch sofort niedersank. Als man nun zu dem Erschossenen eilte, um ihn zu erkennen, sahen die Leute zu ihrem Entsetze, daß der Sohn seinen eigenen alten Vater niedergeschossen hatte, welcher selbst auf die Suche nach Dieben in den Hof gekommen war. Der Schmerz des Sohnes ist natürlich ein unägliches und muß derselbe seit dieser Zeit unter steter Aufsicht gehalten werden, da man mit Recht einen Selbstmord befürchtet. Der angezeichnete Greis lebte noch einige Tage, es wurden alle Mittel zu dessen Rettung versucht, sogar aus Wien zwei Professoren an dessen Krankenlager gerufen, aber alle menschliche Hilfe war vergebens und er verschied nach einigen Tagen und wurde unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung beerdigt.

* (Die Spiritisten) versammelten sich gestern Nachmittags, um einer Vorlesung eines Herrn Dr. Weber beizuwohnen, der den Gläubigen und Ungläubigen die wichtige Mission des Spiritismus zu Gemüthe führte. Wer sich für die Sache, sei es vom psychologischen, sei es vom psychiatrischen Standpunkte interessirte, der konnte da gestern über die hiesigen Anhänger der Spiritisten, die sich durch eine andachtsvolle Stimmung und durch ein wenig Verzüchtheit leicht kenntlich machen, seine eigenen Ansichten bilden und zu der Ueberzeugung gelangen, daß es die Armen im Geiste sind, denen man jede neue Lehre, und sei dieselbe sogar die des Spiritismus, plausibel machen kann. Der Vortragende sprach mit mehr Salbung und Begeisterung, als mit den Gegenstand durchdringender Wissenschaftlichkeit und er schien selbst ein „Ueberzeugter“ zu sein; ja wir glauben, er würde selbst die Hand in's Feuer legen darauf, daß die Seelen nach dem Tode ihrer eigenen sterblichen Hülle in den Leib eines Neugeborenen schlüpfen, und daß z. B. ein armer Lumpensammler, wenn er sein Erinnerungsvermögen nur tüchtig anstrengt, sich vielleicht daran erinnern könnte, vor einiger Zeit Newton, Napoleon, Shakespeare, Moses, Adam oder Methusalem gewesen zu sein.

Dr. Weber hat seine Kenntnisse über das Schicksal der Seelen von einem kondensirten Geiste erfahren, d. i. von dem Geiste eines schon Verstorbenen, der jedoch, einer schmeichelhaften Einladung des Vereins Folge leistend, sich bei seinem Erscheinen ein wenig verdichtete, so daß man seine Nebelgestalt ganz gut erkennen konnte. Solche Einladungen werden selbstverständlich nur durch die Vermittlung von Medien bewerkstelligt, und da die hiesigen Spiritisten ein tüchtiges Medium seit kurzem entbehren mußten, brachte der Spiritisten Schubengel, die Baronin Abelina Vay, aus Steiermark ein solches mit, und zwar die Witwe des Bezirksrichters aus Sonobitz, welche einen guten Kredit in der Geisterwelt zu haben scheint, denn selbst die kürzlich verstorbene unglückliche

Charlotte Vogel erschien kurz nach ihrem Tode auf den Ruf der erwähnten Bezirksrichterin und erzählte ihr in Anwesenheit der genannten Baronin und einiger anderen ebenso kompetenten Persönlichkeiten Alles was — kürzlich in einem Feuilleton des „Neuen Pester Journal“ über sie zu lesen war.

Der Vortragende glaubt aus dem Umstande, daß in einem Feuilleton unseres Blattes über die Vogel von einem derselben innewohnenden „Dämon“ die Rede war, auch auf die Anwesenheit geheimer Spiritisten im Schoße unserer Redaktion schließen zu können. Hierauf wollen wir mit einer kleinen Anekdote antworten. Ein großer Gottesleugner des Mittelalters wurde von den Pfaffen zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurtheilt. Als der greise Gelehrte auf dem brennenden Holzstoß den Schmerzensruf: „O deus!“ ausrief, boten ihm die Frommen freudig Gnade an, da sie glaubten, daß er seinen Irrthum bereits bereue. Doch der Halberstädte hatte noch Kraft zu sagen: „Est solum modus loquendi“ (Das ist nur so eine Redensart). — Wir müssen dem Herrn Dr. Weber leider den Kummer bereiten, ihm zu versichern, daß es auch nur „so eine Redensart“ war, wenn der betreffende Feuilletonist ein wahnsinniges Weib von einem Dämon (von dem Dämon des Wahnsinns nämlich) beherrscht nannte.

Da wir uns selbstverständlich auf das Meritum des Vortrages nicht ferner einlassen wollen und auch eine Kritik desselben uns ferne liegen muß, wollen wir nur noch die verehrlichen Selbstmörder in spe darauf aufmerksam machen, daß es den Seelen derselben im Jenseits hundeschlecht ergeht, indem sie es so arg wie in der Hölle haben und daß es demgemäß rathsam erscheint, sein seltsames Ende lieber geduldig abzuwarten. Da der „Verein geistiger Forscher“ übrigens noch weitere Vorlesungen abzuhalten gedenkt, werden wir noch öfter Gelegenheit haben, uns mit dem „Wesen des Spiritismus“ befassen zu können und hoffentlich werden wir dann auch über die Here von Endor, pardon über die Bezirksrichterswitwe aus Sonobitz und deren geisterbeschwörende, seelenkondensirende und sonstige mediale Thätigkeit Näheres erfahren.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Eislaufverein) hält Sonntag, den 2. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Speisesaale der Redoute eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Beschlußfassung über den Bau einer neuen Eishalle im Stadtwaldchen und über die Art der Beschaffung des hierzu nöthigen Kapitals.

(Ungarischer Landesindustrie-Verein.) Die gewerbliche Fachsektion des Vereins hält Dienstag, den 16. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale (Landsstraße Nr. 7, 1. Stock) eine Sitzung ab, in welcher mehrere Vorträge und Beratungen in Vereinsangelegenheiten stattfinden werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Rudolph Falb,) der rühmlich bekannte, popularisirende Gelehrte, eröffnete heute Abends vor einem zahlreichen, äußerst distinguirten Zuhörerkreise seine Vorträge über populäre Himmelskunde. Der heutige erste Vortrag betraf die Quelle alles Lebens auf unserem Himmelskörper, die Sonne. In schlichter, aber leicht faßlicher und doch schön abgerundeter Vortragsweise besprach Falb nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Entfernung der Sonne von der Erde und deren Berechnung anlässlich des Venusdurchganges mit einer Genauigkeit bis zu 50,000 Meilen die drei Bewegungen der Sonne, nämlich die durch Herschel zuerst wahrgenommene Bewegung nach vorwärts im Weltraume gegen das Sternbild des Herkules zu, die Bewegung um ihren Schwerpunkt und jene um ihre Achse. Die Größe, Schwere und Dichte der Sonne flüchtig streifend, wendete sich sodann Falb eingehend den Erscheinungen der Sonnenflecken und Protuberanzen zu und legte die geschichtliche Entwicklung der Spektralanalyse dar, indem er die aus dieser gewonnenen Resultate zur Erklärung der erwähnten Erscheinungen benützte und den von dem Astronomen Secchi aufgestellten Zusammenhang zwischen den durch Wasserstoffgas-Eruptionen erzeugten Protuberanzen und den Sonnenflecken klar auseinandersetzte. Mit der Formulirung der physikalischen Beschaffenheit der Sonne als eines flüssigen, brennenden Körpers, welcher von einer gasförmigen Atmosphäre umgeben ist, aber vermöge der im Weltraume herrschenden niederen Temperatur endlich vollständig abgekühlt werden muß, schloß der heutige Vortrag; die Schlussfolgerungen über den Einfluß dieser Abkühlung auf unseren Erdkörper und das Ersterben alles organischen Lebens auf diesem behielt sich Falb für die späteren Vorträge vor. Das Publikum zeichnete den Vortragenden wiederholt durch lebhaften und wohlverdienten Beifall aus.

* Im deutschen Theater (Direktion S w o b o d a) geht die Novität: „Das Glöckchen des Eremiten“ erst übermorgen, Mittwoch, in Szene, da der Tenorist Herr Erl, welcher in derselben als Gast mitwirken soll, noch nicht eingetroffen ist.

* Lecocq's Operette „Giroflé-Girofla“ ist, wie uns

seitens der Direktion des deutschen Theaters am Herminienplatz mitgetheilt wird, einigen entsprechenden Kürzungen unterzogen worden, so daß die Vorstellungen nunmehr um halb 10 Uhr enden.

* Der „Kronprinz Rudolph Humanitäts-Verein“ veranstaltet, so wie alljährlich, auch heuer eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, und zwar wird zu Gunsten des genannten Vereins am 22. d. im deutschen (S w o b o d a-) Theater unter Mitwirkung des Fräulein Antonia Link vom Wiener Carltheater die „Prinzessin von Trapezunt“ zur Aufführung gebracht.

* Eduard Ióth's Volksstück: „A falu rosza“ wurde für das Theater an der Wien von Adolph Durin's Deutsche überseht und wird auf der genannten Bühne demnächst zur Aufführung kommen. Die beiden Hauptrollen in dem Stücke werden auch dort zwei Ungarn spielen, und zwar: den „Taugenichts“ Herr Szika, den „Wächter“ Herr Rott.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Februar. [O r i g. - B e r.] (Mein- e i d.) Der in der Grünbaumgasse wohnende Gastwirth Samuel D l a h hatte an seinen Nachbar Joh. S a n k ó eine Schuldforderung von 30 fl., welche dieser aus dem Grunde nicht zahlen wollte, da er diesen Betrag auf eine Schuld des Schwiegersohnes D l a h's als Deckung zurückbehielt. D l a h belangte nun den Gläubiger seines Schwiegersohnes und Geschäfts-Kompagnons beim Innerstädter Bezirksgericht und leistete den Eid darauf, daß er für die Zahlungen seines Schwiegersohnes keine Bürgschaft übernommen und daß er von der Schuld desselben an Sankó überhaupt gar nichts wisse. Sankó erstattete hierauf die Kriminalanzeige auf falschen Eid und bewies in der heutigen Schlußverhandlung durch die Aussagen mehrerer Zeugen, daß D l a h mit seinem Schwiegersohn gemeinschaftlich das Wirthsgeschäft führe und von dessen Schulden wohl unterrichtet sei. Der k. Gerichtshof (Präsident S e b e s t y é n) verurtheilte den Angeklagten nach Anhörung der Vertheidigung zu einer Gefängnißstrafe in der Dauer von 6 Monaten. Der Verurtheilte appellirte.

— (Gegen den Hausmeister des Lützow'schen Hauses,) Ludwig T h u r y, wurde heute die seit mehreren Wochen gepflogene Unteruchung geschlossen und wurden die bezüglichen Akten der Staatsanwaltschaft bereits unterbreitet. Die Vertheidigung in diesem Strafprozeß hat der Advokat Dr. Paul Ullmann übernommen und dürfte die Schlußverhandlung in den nächsten Wochen stattfinden.

Telegramme.

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegr.) In ihrem heutigen Abendblatte meldet die „Neue Freie Presse“ Folgendes:

„An die Berufung Tisza's irgend welche Kombinationen zu knüpfen, wonach der Eintritt Tisza's in die ungarische Regierung schon jetzt unzweifelhaft sei, wäre verfrüht. Man versichert in offiziellen Kreisen mit ziemlichem Nachdruck, daß Herr v. Tisza ebensowenig berufen sei, das neue Kabinet zu bilden, wie Herr v. Bittó. Die Stürmung Tisza's vor Se. Majestät den Kaiser hat hauptsächlich den Zweck, die Möglichkeit einer Fusion zwischen der Deak-Partei und dem linken Centrum zu konstatiren. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Wien soll Herr v. Tisza dem Monarchen sein Programm noch einmal im Detail entwickeln, und nur wenn Herr v. Tisza in der Lage sein wird, zu konstatiren, daß er zur Verwirklichung seiner Pläne auf die Mitwirkung und Unterstützung einer Majorität im Parlamenten rechnen kann, wird sein Eintritt in die Regierung erfolgen. In maßgebenden Kreisen ist man eben der Ansicht, daß man die greifbare Gegenwart einer unbestimmten Zukunft nicht ohne Weiteres opfern dürfe, und daß in dem Falle, wenn Herr v. Tisza genügende Garantien zu bieten nicht im Stande wäre, ein Versuch zur Verwirklichung der Ghyozw'schen Steuergesetze durch die alte Deakpartei noch immer gewagt werden könnte. Ueber alle diese Möglichkeiten wird, wir wiederholen es, das gegenwärtige Auftreten Tisza's entscheiden. Wenn wir recht berichtet sind, so wird Herr v. Bittó dieser Audienz des Führers der Opposition beigezogen werden; Tisza kann mit ziemlicher Sicherheit von der innerhalb seiner Partei herrschenden Stimmung und über das Maß ihrer Willfährigkeit für seine Pläne berichten, während Herr v. Bittó Namens der Regierung und wohl auch in Vertretung des Kernes der Deak-Partei berechtigt ist, die Grenzen abzustecken, bis zu welchen ein Zusammengehen zwischen den zwei großen Parteien möglich ist. Auf diese Weise wird der Monarch nach Anhörung beider Theile ein genaues Bild der Situation erhalten und daraufhin seine Entscheidung treffen. Wenn man übrigens nach vorwaltenden Stimmungen urtheilen darf, so hat die Annahme sehr viel Berechtigung, daß man an maßgebender Stelle das Verbleiben des gegenwärtigen Kabinetts mit Zuziehung Tisza's auf Grundlage eines zu vereinbarenden Kompromisses lebhaft wünscht. (Siehe unsere Telegramme an der Spitze des Blattes.)

Wien, 5. Februar. Im Abgeordnetenhaus legte heute der Finanzminister den Gesetzentwurf vor über die Verzehrungssteuer von Fleisch, außerdem über die Verzehrungssteuer-Einhebung in als geschlossen erklärten Orten. — Das Gesetz betreffs der Spezialkredite pro 875 zu Bahnbauzwecken

wurde mit den Zifferlägen des Budgetausschusses in dritter Lesung angenommen.

Wien, 15. Februar, 2 Uhr 30 Minuten. (Schlusskurse.) Kreditaktien 220.—, Anglo-Oesterreich 137.25, Galizier 234.—, Lombarden 133.75, Staatsbahn 287.—, Tramway 126.—, Rente 70.85, Kreditlose 166.75, 1864er Lose 113.—, 1864er 140.75, Frankfurt 51.20, London 111.30, Preussische Kassenanweisungen 1.63 1/2, Unionbank 104.25, Lufkenlose 54.80, Allgemeine Baubank 17.—, Anglo-Baubank 36.—, ungar. Bodenkredit 72.75, Municipalbank 23.—, Silber 105.75, Münzdukaten 5.24 1/2, Napoleond'or 8.90. Fest.

Wien, 15. Februar, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ung. Grundentlastung 79.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 97.40, Salgó-Tarjánier —, Anglo-Hungarian 13.—, ungar. Kredit 203.—, Franco-Hungarianbank 60.—, ungar. Pfandbriefe 86.75, Alföld 126.—, Siebenbürger 127.—, ungar. Nordostbahn 113.—, ungar. Ostbahn 52.50, Ostbahn-Prioritäten 67.50, ungar. Lofe 81.50, Theißbahn 139.—.

Berlin, 15. Februar. (Schluss.) Galizier Thaler 106.—, Staatsbahn Rm. 523.—, Lombarden Rm. 237.50, Papier-Rente Thaler 64.70, Silber-Rente Thaler 69.40, Kreditlose 352.50, 860er Thlr. 117.—, 1864er Rm. 311.—, Wien 181.75, Kreditaktien 39.—, ungar. Ostbahn-Second 65.20. — Börse anfangs ziemlich fest; Geschäftsstille drückte später.

Frankfurt, 15. Februar. (Schluss.) Wechsel per Wien 182.73, österr. Kreditaktien 199.75, österr. Bankaktien 875.50, österr. Staatsbahnaktien 261.75, 1864er Lofe 117 1/2, 1864er 312.—, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 69 1/2, Lombarden 118.25, Galizier 212.50, ungar. Lofe 170.40. Belebt. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 200.—.

Paris, 15. Februar. (Schluss.) 3 Prozent Rente 64.40, 5prozentige Rente 101.62, italienische Rente 68.65, Staatsbahn 642.—, Credit Mobilier 463, Lombards 298, Lufkenlose 128.—. Fest.

Berlin, 15. Februar. (Produktengeschäft.) Weizen per April-Mai Reichsmark 177.—; per Juni-Juli Rm. 181.—; Roggen Lofe Rm. 145.—; per April-Mai Reichsm. 142.50, per Mai-Juni Reichsm. 141.—; per Juni-Juli Rm. 140.50; Gerste Lofe Rm. —; Hafer per April-Mai Rm. 167.—; per Juni-Juli Rm. 161.50; Rüböl Lofe Rm. 53.—; per April-Mai Rm. 53.50, per Mai-Juni Rm. 54.—; per Sept.-Okt. 54.70; Spiritus Lofe Rm. 56.30, per April-Mai Rm. 58.40, per Juli-August Rm. 60.20.

Paris, 15. Februar. (Produktmarkt.) Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 51.25, per März-April 51.50, per vier erste Monate von Mai 53.25. Rüböl per laufenden Monat 72.50, per März-April 73.50, per vier Sommermonate 74.—, per vier letzte Monate 76.—. Leinöl per laufenden Monat 68.50, per März-April 69.50, per vier Sommermonate 71.50. Spiritus per laufenden Monat 53.50, per März-April 54.—, per vier Sommermonate 54.50. Zucker raffinirt 147.—.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Vorbörse war still und in tendenzloser Haltung. Dester. Kredit 219.50, Anglo 136.50, ungar. Kredit (nach 204.50) 205.50. Die Mittagsbörse hatte auch nur unbedeutende Variationen, der Schluss war ziemlich belebt, ungar. Kreditaktien um 2 fl. höher, 1860er Lofe bis 113 gesucht. Staatsbahn-Aktien bis 287 ermäßigt. Dester. Kreditaktien 220, Anglo 137.25, Union 104.25, allgemeine Baugesellschaft 17, Wiener Baugesellschaft 36, Theißbahn-Aktien 189, Alföld 126.75, Nordostbahn-Aktien 112.75, ungar. Kreditaktien 207.50, ungar. Bodenkredit 72.75, Franco-ungarische 60, Anglo-Hungarian 15, Municipal 23, Eisenbahn-Anlehen 97.40, ungarische Lofe (exklusive Ziehung) 81.75, ungar. Grundentlastungen 79.25, Papier-Rente 79.85.

Budapest, 15. Februar.

(Ungarisches Bodenkreditinstitut.) Dem „Ertei.“ zufolge erklärte sich gestern die Darmstädter Bank zur Uebernahme der fünften Million Goldpfandbriefe bereit, womit die ganze Option erfüllt wäre. Das Bodenkreditinstitut ist dadurch in der Lage, den um Darlehen werbenden Parteien rasch und coulant Genüge zu leisten.

(Die Fusion der ungarischen Bahnen) ruht vorläufig unter dem Drucke der politischen Krise; in den Kreisen der Projektanten ist man aber inzwischen nicht müßig. So soll der „Société Générale“, welche eine Gesellschaft in London gründen wollte, was nicht gelang, diese Gründung in Brüssel bereits gelungen sein. Ein finanzielles Wochenblatt nennt sogar den Namen des Präsidenten dieser mit zwei Millionen Pfund Sterling dotirten Kompagnie, den Herzog von Hamilton, und weiß auch zu berichten, daß die politischen Veränderungen der Gesellschaft höchst ungelogen kommen. Auch die „Reform“ hat eine auf die Fusion bezügliche Neuigkeit. Im Komunikations-Ministerium soll nämlich ein Plan eingebracht sein, der die Vereinigung der ungar. Ostbahn, Raikau-Derberger, Speries-Tarnower und der nördlichen ungar. Staatsbahn mit der Theißbahn zu einer großen Eisenbahngruppe bezweckt, womit zugleich der „schwarze Punkt“ des Herrn v. Ghyczy, die Ostbahnfrage, beseitigt würde. Ueber das Wie schweigt die Chronik.

(Budapest-Semliner Eisenbahn.) In Zombor wurden gestern unter lebhafter Theilnahme der Bürgererschaft eine Konferenz im Interesse der Führung der Budapest-Semliner Eisenbahnlinie am linken Donauufer

über Kun-Sz. Millös, Kalocsa, Baja, Zombor, Despöc, M. István, Neufaj und Karlowitz abgehalten. Die Komunität und die Bürgerchaft will alle in der Angelegenheit bisher gethanen Schritte und opferwilligen Anerbietungen erneuern.

(Budapester Industriebank.) Aus der uns heute zugehenden Bilanz dieses Institutes reproduzieren wir die folgenden wesentlicheren Ziffern: Kasse: 56,860 fl. 40 kr., Portefeuille inkl. 36,64 fl. Personalkreditverleihen 199,298 fl. 60 kr., Vorschüsse auf Werthpapiere 23,051 fl. 25 kr., Effekten 41,064 fl. 80 kr., Stadtwaldchengründe 136,303 fl. 95 kr., Öfner Realitäten 295,420 fl. 80 kr., Wechselstube 57,622 fl. 52 kr., Debitoren 279,908 fl. 86 kr., Kapital 800,000 fl., Einlagen 150,130 kr., Sicherstellungsfonde 42,827 fl. 50 kr., diverse Reservefonde 21,051 fl. 14 kr., Reingewinn 60,049 fl. 40 kr.; im Gewinn- und Verlustkonto figuriren an eingenommenen Zinsen 76,416 fl. 7 kr. und an Pachtzins für die Öfner Realitäten 16,800 fl.

(Erste Pester Spodium- und Knochenmehl-Fabrikationsgesellschaft.) Die gestrige Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde vom Präses Herrn Machlup eröffnet. Im Rechenschaftsbericht wurde über einen normalen Verlauf des Geschäftes referirt. Frühere genügende Abschreibungen ermöglichten der Gesellschaft, sich finanziell leichter zu bewegen und Zinsersparnisse zu haben, die im Vereine mit dem flotten Abzuge der Produkte zur Erzielung eines günstigen Ertrages beitragen. Für Waarenvorschüsse sind Accepte im Betrage von 10,200 fl. im Umlaufe, denen 45,181 fl. Kasse und Remeisen gegenüber stehen. Die Bilanz weist 16,000 fl. Abschreibungen vom Inventar nach und nach gänzlicher Tilgung des Gründungscontos einen Reingewinn von 36,96 fl. 73 kr. auf, wovon 25,000 fl. zur Verteilung einer zehnprozentigen Dividende (20 fl. pr. Aktie) verwendet werden. Die Dividende wird am 1. April eingelöst. Der Bericht wurde von der Versammlung zur Kenntniß genommen und dem Verwaltungsrathe das Absolutorium und der Dank votirt. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Verwaltungsräthe, die Herren Rudolph Herzog und Heinrich Rechner, sowie die Revisoren Keller, Pirniker und Karl Mandello wiedergewählt.

(Erste ungarische Gewerbebank.) Das rege Interesse, welches, wie wir bereits gemeldet, in den Aktienkreisen der Gewerbebank sich an die Generalversammlung knüpfte, hat sich durch den außerordentlich zahlreichen Besuch derselben auf's Deutlichste dokumentirt. Der große Rathsaal konnte die Menge der anwesenden Aktionäre kaum fassen, Viele mußten sich mit einem Platze im Vorzimmer bescheiden, und aus den vor Eröffnung der Versammlung noch bemerkbaren Agitationen war man beinahe versucht, auf einen stürmischen Verlauf der Generalversammlung zu schließen. Diese wickelte sich jedoch in bester Ordnung ab, und schloß mit einem Siege der Partei des Präsidenten den anderen Verwaltungsratsmitgliedern gegenüber. Der Präses Julius Kautz eröffnete die Sitzung und berichtete in großen Zügen über das Gelingen während des abgelaufenen Jahres, mit welchem das erste Decennium der Gewerbebank schloß. Das Jahr 1874 war wesentlich verschieden von dem Vorjahre; an ganz guten Firmen, an der Stätte der fleißigen Gewerbetreibenden nagte das Gedröhne, und so fielen die beliebteste Klientel ab. Es war schwer, die Interessen der Bank mit der Schonung jener Parteien in Einklang zu bringen, welche mit den Konsequenzen einer fast beispiellosen Geschäftsstockung zu kämpfen hatten. Der Gesamtverkehr im Jahre 1874 belief sich auf 16 Millionen, um 5 Millionen weniger als im Jahre 1873; die Spareinlagen 3,942,573 fl. 75 kr., die Rückzahlungen 4,055,831 fl. 54 kr., die Kasseneinlagen 1,514,000 fl.; der Kreditverein bestand im Jahre 1874 aus 1260 Mitgliedern, um 180 weniger. Der denselben gewährte Kredit 1,858,576 fl. um 273,474 fl. weniger als 1873, dagegen ergab sich bei 4,638,089 fl. eskomptirten Wechseln ein Plus von 45,384 fl. 50 kr. Die Bilanz stellt sich aus folgenden Posten zusammen: Aktiva: Baarvorrath 55,174 fl. 54 kr., Kreditinhaberwechsel 1,129,359 fl., Bankwechsel 1,108,534 fl. 59 kr., Vorschüsse auf Effekten und Waaren 409,435 fl. 52 kr., Vorschüsse auf Realitäten 297,248 fl. 90 kr., Werthpapiere 22,864 fl., Zinsen 22,842 fl. 92 kr., Institutshaus 182,245 fl. 29 kr., Saldo verschiedener Rechnungen 504,652 fl. 31 kr., Summe 3,931,348 fl. 7 kr. Passiva: Aktienkapital 4,000,000 fl., Spareinlagen 2,292,468 fl. 38 kr., Kassenanweisungen 822,700 fl., Sicherheitssfond der Kreditinhaber 92,788 fl. 79 kr., Reservefond 54,000 fl. 43 kr., Pensionen- und Hilfsfond 17,977 fl. 89 kr., unbehobene Dividende 1189 fl., laufende Zinsen 28,828 fl. 92 kr., Saldo verschiedener Rechnungen 145,377 fl. 13 kr., Reinertrag 76,012 fl. 53 kr., Summe 3,931,348 fl. 7 kr. Von dem Reingewinn gelangen die statutenmäßigen Beträge in Abzug, so daß ein Betrag von 30 fl. oder 15 Prozent per Aktie als Dividende erübrigt. Der Coupon wird am 1. April eingelöst. Diese Anträge wurden von der Versammlung einstimmig acceptirt und dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt. Aktionär Stern plaidirt für eine thunliche Verringerung der Regie und eine Vermehrung des Aktienkapitals, wogegen sowohl der Präses als das Ausschussmitglied Mar v. Brüll unter dem Beifall der Versammlung replizirten. Letzterer weist auf das große Vertrauen des Publikums zu dem Institute hin, und betont die Sicherheit der Placirung dieser Einlagen, welche allen Verlegenheiten vorbeugt. Nach einigen Statutenänderungen für den Kreditinhaberverein wurde zur Bahngesellschaft geschritten. Es erschienen gewählt: Zum Präses Julius Kautz mit 170 Stimmen, zum Vizepräsidenten Johann R. Weber; in die Direktion: Ruff (Ruff u. Müller), Stephan Burghardt, Johann Bolender, Anton Ketter, Georg Kuballa und G. D. Saccellary.

(Die Enquete in Angelegenheit der staatlichen Feuerversicherung) hielt gestern unter dem Voritze des Staatssekretärs Zeyl die erste Beratung ab, welcher die Herren Franz B. Weiß, Heinrich v. Léva, Rörösi, Keleti, Emerich Halász und Mandello, ferner als Vertreter der Minis-

terien die Herren Ribáry, Molnár, Schnierer, Borits und Gyukics beizwohnen. Der eifrige Verfechter der staatlichen Feuerversicherung, königl. Rath Weiß, empfahl bei Beginn der Konferenz die Idee im Sinne seiner bekannten Broschüre und betonte die Wichtigkeit der baldigen Realisirung derselben. Halász beantragte die Entsendung eines engeren Komitès, das auf Grund amtlicher Daten die Frage studiren und über dieselbe ein Gutachten abgeben solle. Keleti hält die Reformen auf dem Gebiete der Feuerversicherung für dringend nöthig und meint, daß der Staat unverzüglich etwas veranlassen müsse. Die Feuererschäden belaufen sich erwiegenmaßen jährlich auf über 5 Millionen Gulden. Nach den amtlichen Daten hatte Ungarn im Jahre 1870 1436 Feuererschäden, wovon 95 durch Brandstiftung, 304 durch Unvorsichtigkeit, 41 durch Blitz und 796 aus unbekanntem Ursachen entstanden. Der Schaden betrug 2,770,000 fl., versichert waren bloß 1,400,000 fl. Das Jahr 1871 weist 1732 Brände auf, darunter 338 Brandlegungen, 364 Unvorsichtigkeitsfälle, 53 Blitzschäden, 977 aus unbekanntem Gründen — Schaden 3,700,000 fl. — Affektur 1 Million. 1872 hat 1948 Brände mit 6,300,000 fl. Schaden, versichert mit 1,900,000 fl. Im Jahre 1873 gab es nicht weniger als 3347 Brände, worunter 53 Brandlegungen, 688 Unvorsichtigkeitsfälle, 60 Entzündungen durch Blitz, 2076 Fälle aus unbekanntem Ursachen. Zum Opfer fielen dabei 63 Menschenleben, 6452 Hausthiere, der Schaden belief sich auf 9,700,000 fl., wovon zwar 5,071,000 fl. versichert waren, von denen Affekturanteile jedoch 1,052 1/2 Millionen vergütet wurden. Interessant ist auch die Thatsache, daß im Jahre 1873 in ganz Ungarn 752 Wagensprünge erstickten, somit beiläufig nur auf jede zehnte Gemeinde eine Spise entfällt. Léva will auch die Vorlegung anderer Daten, speziell in betreff der Steuerrückstände, da er der Ansicht ist, daß gerade bei jenen Häusern, welche mit den Steuern im Rückstande sind, die meisten Feuererschäden vorkommen und daß diese Häuser auch die Versicherungsgebühren unpünktlich begleichen. Nach längerer Debatte wurde die Delegation eines Subkomitès beschloffen, welches die Frage eingehenden Studium zu unterziehen haben wird. In das Komitè wurden gewählt die Herren B. F. Weiß, Ribáry, Schnierer, Rörösi, Ostrovsky und Galgoczy.

(Spar- und Vorschussverein.) Das Resultat der in der letzten Generalversammlung des Vereins vorgenommenen Wahl ist das folgende: Zum Direktionsrath wurde gewählt: Herr Gustav Mindkeny; zu Aufsichtsrathmitgliedern: die Herren Karl Busch, Dr. Ludwig Zarányi, Anton Klaffon, Alexander Péterfi, Georg Kreiß, Karl Rau, Joseph Szalay, Anton Székely, Martin Szentkirályi.

(Theißbahn-Gesellschaft.) In der gestrigen Verwaltungsrathssitzung, welcher die Herren: Graf Anton Szapáry, Baron Moriz Wobianer, Baron Faber, Graf Richnowsky und Dr. Heinrich Jaques beizwohnten, kam ein Erlaß des Kommunikationsministers zur Mittheilung, wonach den Beamten der Bahn ein weiterer Termin von sechs Monaten zur Erlernung der ungarischen Sprache zugestanden wurde. Dies wurde zur Kenntniß genommen und erwähnt, daß der interne Dienst bereits gänzlich in der Landessprache geführt, sowie daß die ausländischen Beamten größtentheils dem Studium der Dienstsprache obliegen. Zur Deckung des Bedarfes von 600,000 Ztr. Kohle wurde das Offert der Salgó-Tarjánier Kohlenbergbau-Gesellschaft angenommen. Es wurden noch mehrere Neubauten zur Ausführung bestimmt, deren Kosten aus dem Prioritätenanlehen von 5 Millionen Gulden bestritten werden.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Közöny“.

Lizitationen in der Provinz. Eigenschaften: des Johann Perok in S. - M. - B. árárhely, am 5. März und 6. April. — Der Erben des Ladislaus Nagy in Keskemet, am 9. März und 8. April. — Der Frau Abel Rozma in S. - M. - Ujhely, am 2. März. — Des Johann Turenki in Kásó, am 16. März und 16. April. — Der Frau Franz Medvegy in Balaton (Miskolc), am 8. März und 8. April. — Des Florian Polka in Cseklék, am 15. März und 15. April. — Des Emerich Terelj in Felegyháza, am 8. März und 7. April. — Des Andreas Hemele in Szonoplya, am 21. März und 25. April. — Des Joseph Sipos jun. in Kaposvár, am 9. März und 8. April. — Des Ignaz Medvegy in Sz. Ujvár, am 25. Februar. — Des Jonathan Dragován in Széplak, am 22. Februar. — Des Ludwig Valog in Nagy-De, am 25. Februar. — Des Samuel Ghweng in Kécske, am 24. März. — Der Frau Alexander Köny in S. - M. - Ujhely, am 1. März. — Des Báka Protits in Melenca, am 3. März und 3. April. — Des Michael Bödd in Gyula, am 1. Februar. — Des Georg Gáspár in Míglec, am 12. März und 12. April. — Des Melchior Lannert in Pypa, am 23. Februar und 24. März. — Des Gregor Lufács in Gyula, am 8. März. — Des Johann Pirok in Regye, am 1. April. — Des Gedeon Bruder in Sz. Karoly, am 11. März. — Des Michael Pleich in Hegyeshalom, am 13. März und 13. April. — Des Johann Fabian in Waihen, am 27. Februar. — Des N. Nicolae in Muzka, am 20. Februar. — Des Juon Samulestku in Szora, am 19. März und 19. April. — Des Alex. Tyurbe in Zauosba, am 26. Februar. — Des Johann Herzeg und Komp in Mocsára, am 9. März und 9. April. — Des Franz Paul in Sz. Miklós, am 26. Februar. — Des Jos. Balgi in Ladamca, am 15. März und 15. April. — Des Markus Grünbaum in Temesvár, am 10. März. — Des Ignaz Fischer in Szegedin, am 27. Februar.

Konkurs in Budapest. Gegen Emerich Ritter, ehem. Kaufmann, Széchenyigasse Nr. 8. Anmeldungen vom 24. bis 26. Februar zum hiesigen k. Gericht, prov. Litis- und Massakurator Dr. Simon Reismann.

Lizitationen in Budapest. Haus des Geza Genosy und Frau in Ofen, Taban, untere Donauzeile Nr. 2128 557, am 3. April und 3. Mai beim kön. Öfner Gericht. — Möbel, Utensilien, Delgemälde zc. der

Konkursmasse S. Fogl, am 19. Februar in Pest, Leopoldgasse Nr. 42. — Hausantheil des Anton B...

B. V. Gr. Konizsa, 10. Februar. (Orig. Bericht.) Ueber unser vorwöchentliches Geschäft haben wir nichts Wesentliches zu berichten...

J. C. W. & C. Siffel, 13. Februar. (Orig. Bericht.) Seit unserem letzten Geschäftsbericht hat sich die Situation des hiesigen Getreidemarktes wenig geändert...

zu 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. 20 kr., je nach Qualität pr. W. Str., bosnischer zu 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 70 kr. pr. W. Str., verollt. Die Witterung ist anhaltend kalt, Flüsse abnehmend.

W. Szegedin, 12. Februar. (Orig. Bericht.) Seit meinem letzten Bericht hatten wir sehr veränderliches Wetter, strenge Kälte, bald darauf Thauwetter...

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 15. Februar. Die vollständigste Geschäftslosigkeit hielt während der ganzen Dauer der heutigen Börse an, obwohl die Stimmung keine unfreundliche war.

An der Abendbörse war starkes Geschäft und schlossen österr. Kreditaktien zu 220.— bis 220.25, ungar. Kreditaktien variierten zwischen 206.— und 206.25.

Getreidegeschäft. 15. Februar. Der gestrige und heutige Verkehr blieb matt; die sehr reservirte Haltung der Mühlen bewirkte einen Rückgang von 5 kr.

Weizen: Theiß: 1500 Zentner 88 1/2 pfd. zu 5 fl. 30 kr., 1000 Zentner 88 1/2 pfd. zu 5 fl. 30 kr., 1200 Zentner 88 pfd. zu 5 fl. 22 1/2 kr., 400 Zentner 87 1/2 pfd. zu 5 fl. 15 kr., 200 Zentner 86 1/2 pfd. zu 5 fl. 12 1/2 kr., 200 Zentner 86 1/2 pfd. zu 5 fl. 5 kr., 2000 Zentner 86 1/2 pfd. zu 5 fl. — Banater: 2000 Zentner 86 pfd. zu 4 fl. 90 kr., 2500 Zentner 85 1/2 pfd. zu 4 fl. 80 kr., 1800 Zentner 82 1/2 pfd. zu 4 fl. 87 1/2 kr., 1500 Zentner 84 pfd. zu 4 fl. 70 kr. — Arader: 1000 Zentner 85 1/2 pfd. zu 4 fl. 87 1/2 kr. — Tolnauer: 2000 Zentner 87 pfd. zu 5 fl. 22 1/2 kr., Alles per 3 Monate.

Hafers: 1500 Mehen per 50 Pfd. zu 2 fl. 6 kr. In Terminen fand bei matter Tendenz ein ziemlich lebhafter Verkehr statt. Ufance-Weizen per Frühjahr wurde zu 4 fl. 52 1/2 kr. bis 4 fl. 55 kr. und 4 fl. 54 kr. geschlossen und blieb 4 kr. 53 kr. bis 4 fl. 55 kr. — Mais, Banater, per Mai-Juni zu 3 fl. 26 kr. und 3 fl. 27 kr. verkauft, schließt 3 fl. 26 kr. Geld, 3 fl. 27 1/2 kr. Waare. — Hafer per Frühjahr neuerdings rückgängig; zu 1 fl. 96 kr. wurden mehrere Ladungen sämmtlich von einer Hand aufgenommen. Man schloß 1 fl. 95 kr. Geld, 1 fl. 96 kr. Waare.

Verlosungen.

(Bei der heutigen Ziehung der ungarischen Prämienlose) wurden nachstehende Serien gezogen: 292 968 1427 1495 1705 1799 2134 2244 2437 2928 3006 3418 3676 4080 4793 5674 5968 5977. Der Haupttreffer von 100,000 fl. fiel auf Serie 5977 Nr. 29; 10,000 fl. gewinnt S. 5968 Nr. 9; 5000 fl. gewinnt S. 5674 Nr. 35; je 1000 fl. gewinnen: S. 1495 Nr. 42, S. 5977 Nr. 33, S. 1799 Nr. 39, S. 3676 Nr. 15; je 500 fl. gewinnen: S. 968 Nr. 28, S. 1799 Nr. 24, S. 2134 Nr. 15, S. 5674 Nr. 10, S. 4080 Nr. 49, S. 4080 Nr. 22, S. 2928 Nr. 14, S. 292 Nr. 12, S. 1495 Nr. 16, S. 4793 Nr. 41, S. 1495 Nr. 49, S. 5968 Nr. 19, S. 3414 Nr. 45, S. 292 Nr. 35, S. 968 Nr. 2, S. 968 Nr. 17, S. 4080 Nr. 13, S. 2928 Nr. 9. Die übrigen Nummern der gezogenen Serien werden mit 120 fl. eingelöst.

Lotto-Ziehungen.

Table with 5 columns: Lot number, 1st prize, 2nd prize, 3rd prize, 4th prize. Values: 86 58 81 7 65, 6 2 22 25 26, 27 71 2 4 17, 46 43 24 28 27

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzler

Offener Sprechsaal.

Der „Pester Lloyd“ berichtete, daß „Klein Däumling“ mit sämmtlicher Ausstattung und seinem ganzen Hofstaat in Kürze nach Wien wandern wird. Zieht Alle fort und ergötzt auch die Wiener, doch die reizende Rapunzel, das so liebe schöne Fräulein Worn laffet hier bei uns zurück, dieses wäre der sehnlichste Wunsch von einem innigsten Verehrer.

Salz

sowohl in kompletten Wagenladungen als auch in kleineren Quantitäten stets billigst zu haben bei

August Hürsch in Budapest.

Lagerräume: (am l. ung. Staatsbahnhofe, Schoppen Nr. 3, Tabakgasse Nr. 2. 3428

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Insertate.

Die P. T. Aktionäre

unserer Anstalt werden hienit zu der am 28. Februar l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale des „Hotel Teger“ (Palatinsgasse) stattfindenden

V. ordentlichen General-Versammlung

geziemend eingeladen. Tages-Ordnung:

- 1. Verlesung des Jahres-Berichtes und Vorlage der Bilanz. 2. Bericht der Rechnungsrevisoren. 3. Beschluß über die Verwendung des Gewinnes. 4. Etwaige Anträge (§. 24 der Statuten). 5. Wahl von 4 Direktoren, 16 Aufsichtsratsmitgliedern und 12 Ersatzmitgliedern (§. 24 der Statuten). 6. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission pro 1875. Budapest. 14. Februar 1875. Budapestischer Industriebank.

§ 21. Jeder Aktionär, welcher sein Stimmrecht ausüben will, hat die wenigstens 1 Monat früher auf seinen Namen umgeschriebenen Aktien 8 Tage vor der Generalversammlung bei der Kasse der Bank gegen Befähigung zu deponiren.

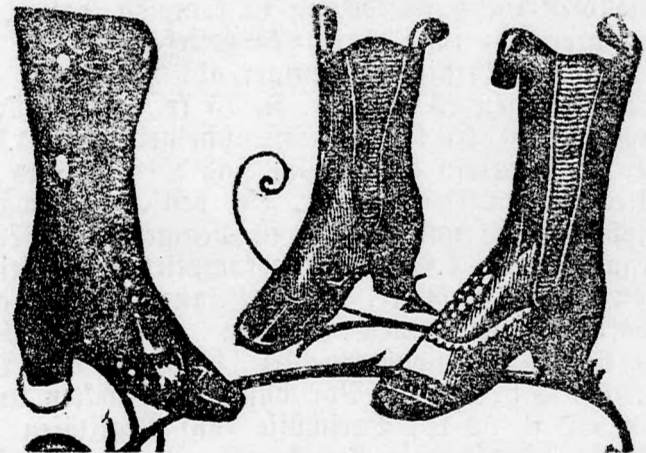
Mässiges Honorar!

Geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, faunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt, Ordirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends. 3329 Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, 2. Etage, 1. Stock. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.



Emanuel Temesváry,

Schuhfabrik,

Budapest, Königsgasse 1, empfiehlt für Damen:

- Stiefletten zum Schnüren aus Brunell mit Lackspiz, schöne Steppverzierung 2 fl. 70 kr. Stiefletten zum Schnüren aus starkem Leder mit Lackspiz, genagelt und geschraubten Doppelsohlen für Strapaz und Regenwetter 3 fl. 50 kr. Stiefletten mit Gummizügen aus Brunell mit Lackspiz, hoch geschnitten, feine Ausstattung 3 fl. 50 kr. Stiefletten mit Gummizügen aus starkem Chagrain oder Kalbleder, mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen, sehr dauerhaft und warm 3 fl. 80 kr.

Für Herren:

- Stiefletten aus feinem Chagrain-Doppelleber 4 fl. Stiefletten aus Wachs- oder Zuchtleder, mit genagelten, und geschraubten Doppelsohlen sehr stark 4 fl. 50 kr. Stiefletten aus feinem Giltleder mit verzierter Lackspiz für Salon und Ball 4 fl. 50 kr. Stiefletten aus Ruffischladleder mit genagelten Doppelsohlen-Schraubenarbeit, der beste Schuh für Rasse, sehr dauerhaft und warm 5 fl. 50 kr. Jagdstiefeln oder Eszimen aus wasserdichtem Doppel-Zuchtleder, mit dreifach geschraubten Doppelsohlen fl. 1 Dieselben aus ruffischladirtem Zuchtleder fl. 2 Knaben-Stiefletten aus Wachs- oder Zuchtleder mit geschraubten Doppelsohlen 3 fl. 10 Mädchen-Stiefletten aus Brunell oder Leder mit sehr starken genagelten Doppelsohlen 2 fl. 60 kr. Kinder-Stiefletten aus Brunell oder Leder, mit Eisen, genagelten Sohlen sehr dauerhaft 1 fl. 80 kr. Ausführliche Preiscurante gratis und franco. Auswärtige Aufträge werden gegen Postannahme bestens effectuirt. 3178

Badeanstalt

der Schwindl'schen Fabrik's Aktiengesellschaft, Pest, Heilöderstraße. Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlemp-, Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email- und Zinkwannen. Kalte und warme Douches. Geheizte Räumlichkeiten. Feine Badenwäsche. Größte Reinlichkeit und Bequemlichkeit. Kommunikation mittelst Straßenbahn. 3433 Die Direktion.

Bestes Mittel gegen

Kahlköpfigkeit

ist römischer Haarbalsam

bei Josef von Török in Pest.

2619

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Wasserleitungen

zu Gas- und Wasserleitungen, Bleiplatten, Abortschläuche, bisher als die besten und dauerhaftesten anerkannt, liefert billigt die Bleiwaaren-Fabrik des A. J. Okenfuß jun., Wesselenyigasse Nr. 20, Budapest.

Die uns von Herrn A. J. Okenfuß zur Probe übergebenen Wasserleitungen neuer Art Erzeugung haben einen Druck von 30 Atmosphären (375 Pfund) ausgehalten, ohne aufzuspringen oder sich auszudehnen, was hiemit bewirkt wird von der Direktion der hauptstädtischen Wasserkunst. 3435
Johann Wein, Direktor.

Einladung

zur VI. ordentl. Generalversammlung

des Allgem. Spar- u. Kreditvereines für Gewerbetreibende, welche am 2. März 1875, Vormittags 10 Uhr, im Institut-Lokal, Göttergasse, im Moc ony'schen Hause, erster Stock, stattfinden wird.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Bericht des Verwaltungsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Vorlage der Bilanz und des Berichtes der Rechnungsrevisoren, Ertheilung des Absolutiums und Bestimmung der Dividende.
3. Antrag auf Modifikation der Statuten.
4. Statutenmäßige Neuwahl des Präsidenten, der beiden Vicepräsidenten, zweier Verwaltungsräthe, acht Ausschussmitglieder und der Rechnungsrevisoren.
5. Etwasige Anträge der Mitglieder gemäß § 88 *) der Statuten.

Die V. L. Mitglieder, welche in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wünschen, wollen im Sinne des §. 89 **) der Statuten ihre Anttheilscheine am 19., 20., spätestens am 22. d. M. im Bureau des Institutes, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, gegen Revers deponiren und die Stimmzettel in Empfang nehmen.

Die V. L. Mitglieder der Personal- u. Portefeuille-Kredit-Abtheilungen haben behufs Ausübung ihres Stimmrechtes die Bestätigung über die in ihrer Eigenschaft als Kreditinhaber deponirten Anttheilscheine in der vorstehend anberaumten Frist im Sekretariate vorzuzeigen. Budapest, am 7. Februar 1875. 3434

Der Verwaltungsrath.

*) §. 88. Gegenstände, welche in der Einberufungs-Rundmachung nicht enthalten sind, ferner Anträge, welche wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung dem Verwaltungsrathe schriftlich nicht mitgetheilt wurden, dürfen in der Generalversammlung nicht verhandelt werden.

**) §. 89. Jeder, der sein Stimmrecht ausüben wünscht, muß 8 Tage früher sein mindestens seit 2 Monaten auf seinen Namen geschriebenes Stammantheilsbuch oder seine Anttheilscheine gegen Revers in die Vereinskasse hinterlegen. Der Revers dient als Legitimation. Bei der Generalversammlung kann jedoch ein Stimmrecht nur auf Grund eines solcher Stammantheilsbücher, resp. Anttheilscheine ausgeübt werden, auf welche alle fälligen Raten eingezahlt sind.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

Syphilitisatrid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 8 bis 4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme

in seiner Ordinations-Anstalt: Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45. Ordiniert von 9 bis 4 Uhr.

Honorar mässig, auch brieflich!

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben.



Selten!

ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir eine Brille,

Zwickel oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glaskleifer bürgt.

Für auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, habe ich Bestellungs-Formulare verfaßt, welche gratis zu beziehen sind. Reparaturen werden auch von auswärts angenommen und schnell fertig. Guckr. für jedes Auge angepaßt, Flüssigkeitswaagen werden stets in bester Qualität am Lager gehalten, hauptsächlich Mikroskopmeter.

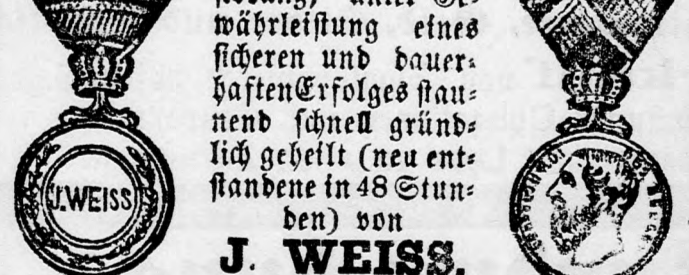
Gross's Brillen-Institut,

278 Wienergasse 5, Budapest.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufshilfe, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich geheilt (neuentstandene in 48 Stunden) von



J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im F. L. Garnison-Hauptspital alhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt: Innere Stadt, Ecke Satvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Krinzi“, 1. Stock.

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1 bis 4 Uhr Nachm. und 7-8 Uhr Abends. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorarrien Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 3328

23 kr.

Ungarns billigste Quelle.

23 kr.

Neu eröffnet

Erster Budapester 23 und 26 kr. Waaren-Bazar.

Waaren-Bazar.

Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carrirt, Perkal, Creton, carrirt Barchent, Garn-, Haus- und Leberleinwand, Chiffon, Atlas, Grabl, Handtücher, Cotton, Leinen- und Battist-Sacktücher, Broch-, Tüchelsammt- u. Seiden-Bänder, Strümpfe, Socken, nebst vielen anderen Gegenständen, Alles nur 23 fr.

Per Wiener Elle, Stück oder Paar. Feine moderne Kleiderstoffe, glatt, gestreift oder schottisch carrirt, feine Lustre, aller Farben, Plaidstoffe, Cosmanoser Perkal, Creton, türkis (für Schlaftröde), Schnür- und Damen-Barchent, schleifische Garn-, Holländer Leinwand, Cbiffon, Wallis-Grabl, Bettzeuge, Matrasen- und Sopha-Grabl, Letnen-Damast, Handtücher, Servietten, Federritten, Sammt, Seiden- und Sammt-Bänder, Teppiche nebst vielen anderen Gegenständen, Alles nur 26 fr.

Waaren Bazar.

Erster Budapester 23 und 26 kr. Waaren-Bazar, Königsgasse Nr. 14, 3407. Versendungen mittelst Nachnahme prompt, Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis.

26 kr.

Waaren-Bazar.

26 kr.

MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche der Kopaibalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die Matico-Capseln von Grimault u. Comp. allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedickten Kopaibalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öl enthalten. Die Hülle vom Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault u. Comp. zu verlangen, um jede Nachabmung zu befechtigen.

In Budapest bei Josef v. Török, Königsgasse 7, und N. Thalhammer 3329 und Comp. S. L. & Co. 32 600

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's
NR. 2.
Leih-Bibliothek
Budapest,
Schiffgasse Nr. 2
seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.
3333

Victor Hampel,

Budapest, grosse (Drei-)Kronengasse Nr. 16.

Lager jener Waaren, welche in allen

Gaushaltungen

in größerem Maßstabe benötigt werden.

Tagespreise per Zoll-Pfund.

Zucker, feinst Raffinad pr. Gut	24 1/2 fr.
Meliss	23 1/2 "
Coffee, Moca superfein	82 "
" Cuba feinst	85 "
" Java effeln	78 "
" Costarica fein	78 "
Kerzen, Stearin 8-er Apollo	54 1/2 "
" 6-er dt.	54 1/2 "
Reis, italienisch glacé	15 "
" Fioretton	13 "
" Rangoon feinst	12 "
" Aracan gut	9 "
Gerste, superfein	22 "
" fein	20 "
" mittelfein	16 "
" ordinär	12 "
Linsen, Stockerauer	18 "
Erbesen, geschält, weichkochend	11 "
Fisolen, klein und groß	8 "
Hirsebrein	8 "
Zwetschken, slavonische	14 "
" echt türkische	18 "
" Brünner, klein	20 "
Birnen, getrocknet	10 "
Lehvar, slavonisch, süß	16 "
Mohn, blau	24 "
" grau	18 "
Nüsse, gesund	12 "
Haselnüsse, ungarisch	16 "
Stärke feinste in Krystallen	18 "
" feinste Tullanglats	15 "
Wäsche-Rippler	20 "
Glasleim	50 "
Champagner echt französisch	3,50 "
" "	2,50 "

Die Waare sende ich auf Wunsch franco in's Haus. 3399

Es empfiehlt sich, bei Ertheilung von Aufträgen diese Preisliste aus dem Blatte zu schneiden und mit Beifügung der gewünschten Quantitäten nebst der genauen Adresse und Zeitbestimmung, wann die Zusendung gewünscht wird, an mich gelangen zu lassen. Die Preise verstehen sich alle pr. Zollpfund, das ist jenes Gewicht, welches in nächster Zeit eingeführt wird. Dasselbe verhält sich zum Wiener G. wie 112-100.

Indem ich meine Tagespreise veröffentlichte, bitte ich um gütigen Zuspruch und gebe die Versicherung, Alles nur in bester Qualität zu liefern. 3399

Victor Hampel,

grosse (Drei-)Kronengasse Nr. 16, Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskunft gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Möbel.
Göttergasse Nr. 18
werden elegante
Möbel,
Spiegel, Bilder, Leinwand
und Bettzeug zu den billig-
sten Preisen verkauft we-
gen Räumung der Wohnung.
Auch ist daselbst eine Wert-
beimer Kasse zu haben.
14046

Eine Kaffeebank.
Einrichtung ganz neu, ele-
gant, sammt Kaffeebank-
Recht, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.
14154

Hausverkauf.
Ein hübsches Haus mit schö-
nem Garten nahe an der
Ringstraße und Pferdebahn
in der schönsten Vorstadt ist
zu verkaufen. 14209

Ein Haus
Wasserbad, Zinsrent. 1400 fl.
ist mit vortheilhaften Bedin-
gungen billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.
14003

In Ofen.
Tabak, Kreis- und Blads-
berggasse. Haus-Nr. 879, ist
eine Wohnbau für ein
Groszhandels-Geschäft zu ver-
lassen. Es ist ein Gewölb, Küche,
ein Zimmer, Keller und
Boden zum 1. Mai zu be-
ziehen. Zu erfragen: Festung
Herrngasse Nr. 63, bei
Eisenbüchel Stephan. 14231

Ein Hausmeister
wird gesucht. Zu erfragen:
Rombachgasse Nr. 10, 2
Stock, Nr. 31. 14240

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und
deutsch unterrichtet ein re-
nommirtester Professor bei mäs-
sigen Honorar nach einer
staudend leichten u. schnellen
Methode in und außer dem
Hause. In einigen Tagen
beginnt ein neuer französischer
und englischer Abendkurs, zu
welchen Einschreibungen täg-
lich stattfinden. Jene Herren
die in erwählten Sprachen
einige Vorkenntnisse haben
können sich stets an den schon
früher begonnenen

Abendkursen
betheiligen. Zu sprechen von
12-2 Uhr und von 8 Uhr
während des Abendkurses
Szegénygasse 1, 1. St. 7,
Pest. 14238

Feuerfeste Kassen
jeder Größe aller Fabrikant-
ten, auch Nr. 7 und 8, mit
4 Thüren, billigste Bezugs-
quelle bei **Epstein Mor.**
Rosenplatz Nr. 2, Komptrol-
l. Stod. Kassen werden ge-
kauft und auch umgetauscht.
13999

Ein Klavier
ist sehr billig zu verkaufen.
Näheres die Exp. 14196

Retzungs-Balsam
gegen Gesträhe, Frostbeulen,
Nagelkrankheiten und Bron-
chitiden v. Dr. Hermann Ko-
senberg.

Durch diesen Wunderbal-
sam wurden vom Dezember
1871 bis heute in der Haupt-
stadt Pest-Ofen allein bei
10000 Erwachsene und 5000
Kinder geheilt und hat sich
dieser Balsam in Folge sei-
ner schnellen u. sicheren Heil-
kraft bereits einen Weltruf
erworben. Daselbst ist auch
der so sehr bewährte und
beliebte Hühneraugen-Ent-
wurzungs-Balsam zu haben.
Preis 50 Kr. und 1 fl. 3/4
einzig und allein aus der
Hauptniederlage in Pest für
ganz Ungarn, vom 1. Novem-
ber angefangen, im alten
Lokale Szegénypromenade
4, im Erdgewölbe zu bezie-
hen. Provinz gegen Nach-
nahme. 14232

Damen!
Behördlich autorisirtes
erstes Unterrichts-Institut
der Josefine Lampe aus
Wien, Schlangengasse Nr.
6, 2. St. Th. 10. Diefelbe
empfehlte sich bestens zum
gründlichen Unterricht im
Nähen, Schneiden und An-
fertigen jeder Art Damen-
kleider auf Grundlage ihrer
auf das höchste ausgebret-
teten französischen Lehr-
systems. Mädchen, die nicht
viel Zeit verwenden können
werden in 8 Tagen vollkom-
men unter Garantie für mä-
ssiges Honorar unterrichtet.
Jede Art Damenkleider wer-
den zur eleganten Anfert-
igung übernommen. Schnitt-
verkauf jeder Art. 14234

Ein junger Mann,
der der deutschen, unga-
rischen, slavischen und ita-
lienischen Sprache und
Schrift mächtig ist empfiehlt
sich als Handels-Agent für
In- und Ausland. 14199

Zwei lebenslustige
Freunde suchen, um die
Fastenzeit besser und ange-
nehm zubringen zu können,
die Bekanntschaft zweier
geistreicher und amüsanten
Freundinnen aus den bessere-
n Ständen Antwort post-
stant unter der Chiffre
„Hony soit qui mal y pense“
14198

Schöne billige
Wohnungen
mit Wasserleitung sind in
Ofen, Albrechtstrasse im
gräf. Lönyay'schen Zins-
hause, zu ebener Erde, 1.,
2. und 3. Stock, jede mit
2-3 Kassen, Porz., Dien-
botenzimmer, Küche, Speis-
sogleich, am 1. Mai und 1.
August bezuehbar zu ver-
geben. 14218

Ein im Expeditions-
Kommissions-, Agenturs-,
Gas- und Wasserleitungs-,
Galanteries-, Parfümerie-,
Liquor- und Randiten-Ge-
schäfte bewandertes und acht-
bares junger Mann (Christ)
empfiehlt sich als Kommiss-
Verkäufer oder Magazinier.
Anträge bittet man unter
O. E. 1000 an die Exp. d.
Blattes. 14193

Ein gebieter,
junger Mann aus gutem
Hause wünscht mit einer
ebenfalls jungen, selbststän-
digen Dame ein zartes, ge-
stieges, nicht finanzielles Ver-
hältnis anzuknüpfen. Gegen-
seitige Freiheit bis zu einer
gewissen Grenze, erwünscht.
Diskretion auf Ehrenwort.
Bitte um Antwort in jeder
beliebigen, europäischen
Sprache unter Adresse:
Hauptpost restant: K. v. J.
14194

Ein großer Weinkel-
ler zu verkaufen
in Promontor, in Stein-
bruch ist ein Felsenkeller
sammt 4000 Eimer Fass-
geschir in bestem Zustande,
die Keller aufs Bequemste,
zu verkaufen. Das Nähere
beim Eigentümer J. Terschl,
Ecke der Rosen- und Weis-
lönygasse Nr. 51, Budapest.
14190

50 fl. Belohnung
für eine Anstellung. Näh.
Exp. 14148

1 Kellner
mit 800 fl. Kautions wird
gesucht. Auskunft in der Exp.
d. Bl. 14153

150 fl.
jährliche Zins ist ein Gemöb-
auf gangbar empfehlen wegen
Familienverhältnissen zu
gleich übergeben. Näheres
die Exp. 14175

Billigste Quelle
im Königreich Ungarn für
Spiegel und Bilder in
jeder nur existierenden Gat-
tung, als: in Delbruck, auf
Blech und Leinwand gema-
len besonders empfehlens-
werth für Wiederverkäufer;
bei Josef Lang, Bergolber
Kerepeserstrasse Nr. 19, und
Nr. 9, vom 1. Mai 1875
blos Nr. 9, Theresienstadt.
14160

Wilma H. . .
bleten Sie Ihren Freund
die Gelegenheit mit Ihnen
nochmals sprechen oder an
Sie schreiben zu können.
14204

Ich gebe bekannt,
daß es nur eine Schlichtig-
keit von Denjenigen ist, die
mich durch Lügenreden in
Schande setzen wollen. Fern-
er verbitte ich mir, diese
Angelegenheit weiter zu be-
rühren. Betti Kwappf.
14221

Am Fischplatz
Nr. 4 sind große ebenerdi-
ge Wasserlokalitäten und
große Hofmagazine im Gan-
zen oder abgetheilt am 1.
Mai oder 1. August so auch
mehrere Villen im Auwin-
tel im Ganzen oder abge-
theilt zu verlassen. Näheres
alldert beim Hausmeister
14225

Ein Haus
in frequenter Gasse der The-
resienstadt an der Ringstraße,
unmittelbar an der Kerepeser-
strasse, zu jedem Zweck ge-
eignet, 3000 Klafter Grund,
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Nähere Angaben in
der Administration d. Bl.
14228

14.073
des Kleinen Anzeigers an
14191 und 14192 So fängt
man die Gimpel. Da
mein Name ihr bekannt
braucht keine deutlichere Er-
klärung. Antwort poste re-
stante 14739 14223

Eine Bäckerei
sammt Backofen in gutem
Zustande, die seit 15 Jah-
ren besteht, ist für 1. Mai
oder August zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. 14172

Ein Mann,
der schon 5 Jahre Haus-
meister gewesen, wünscht eine
Anstellung als Hausmeister,
Portier oder Amtsdienner.
Näheres in der Exp.
14239

1 Kaffier
mit 250 fl. Kautions, wird
sogleich aufgenommen. Nä-
heres Königsgasse Nr. 32,
2. Stock. 14243

Eine lebenswürdige
Pariser Witwe, 40 Jahre
alt, ohne Vermögen, wünscht
die Bekanntschaft eines wohl-
habenden Herrn zu machen.
Geneigte Anträge unter Pa-
radore 40 Hauptpost poste
restante Pest. 14241

Kedves barátom!
A tárgy már nálam van.
Ha a czélt érő kivitel-
re gyöngének, érezze a na-
gad — hadd tovább nem-
sürgöttek — de biztosítat-
lak — hogy igazodásod
bennünket az idő elöre-
hadda ta miatt a tatágo-
mely égde so for. —
14242 . . . Nefejéts.

Eine Kaffierin,
die Kautions leisten kann,
überließes Fräulein oder Wit-
we ist, deutsch und ungarisch
spricht, wird für eine Kon-
ditorei aufgenommen Wo?
sagt die Exp. 14245

Zwei lichte Komtoir
im Wurmbes, Dorotbeagasse
Nr. 6, sind zu verlassen.
In können auch gleich bezogen
werden. Näheres bei Münz-
Leinengeschäft, Dorotbea-
gasse. 14246

Schöne, hohe Mesa-
Markt, freundliche Einladung
erst am 15. erhalten; bitte
tunigst, für nächsten Sonntag
um angegebene Stunde,
Antwort poste restante
unter bekanntem Namen.
14249

Eine gebildete Frau
aus sehr gutem Hause
wünscht die Führung einer
größeren Wirtschaft, wenn
auch in der Provinz, zu über-
nehmen. Diefelbe ist in je-
der Beziehung eine tüchtige
Hausfrau. Gest. Anträge
werden unter M. E. 10
poste restante Budapest bis
24. d. M. erbeten. 14244

Ein Photograph
in der Provinz sucht einen
tüchtigen Positiv-Retoucheur.
Näh. in der Exp. d. Bl.
14235

Schöne schwarze
Domino-Maske mit Perlen
im Werte. Jener blonde
Herr, der Sie zum Eintritt
in eine Loge aufforderte,
seine Kühnheit bereuend,
wünscht, um Abbitte zu lei-
sten, eine Gelegenheit. Ant-
wort poste restante B. 5.
14227

Kurort Szilacs.
Im neuerbauten Kurhause
„Hungaria“ sind mehrere
Gewölblokale während der
Saison zu vermieten. Die
Buden sind abgesehafft; ren-
tabel sind die Geschäfte für
Galanteriewaaren, Kom-
bols- und Luxusgegenstände,
Brunnengläser u. s. w., wie
für einen sehr besuchten Kur-
ort notwendig. Plan und
Bedingungen können einge-
sehen werden bei Dr. Ku-
rsfeld, Direktor des Kur-
ortes Szilacs, wohnt Nu-
seumgasse 2. 14150

Geld-Vorschüsse
auf Pensionen- und Gage-
bögen, alle Gattungen Lose,
Staatspapiere, Aktien,
Raenbrisse, Gold, Silber,
Pretiosen und jede Art
Pfanndiebstahl. Göttergasse 18,
Eintaht rechts, 1. Abth. 14183

Dringend gesucht
1 Kaffiant mit 1000 fl.
Kautions, 800 fl. Gehalt,
2 Kammerdiener mit 500 fl.
Gehalt und ebensoviel Kau-
tion und 1 Praktikant im
Institute Straneky, Lazarus-
gasse Nr. 2. 14236

Eine Echhandlung,
15jähriger guter Posen,
billiger Zins, braucht wenig
Kapital und bringt viel
Nutzen, sammt Waare und
gänzlicher schöner Einrich-
tung ist aufseleich wegen
et getretener Familienver-
hältnisse billig zu übergeben.
Näh. die Exp. 14233

Eine ausländige,
gebildete junge Dame sucht
einen Freund für die Dauer,
der ihr in finanzieller Be-
ziehung entgegenkommen
kann. Näheres unter Rosa
Nr. 773 poste restante Pest.
14229

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Demolierung des Hau-
ses werden sämtliche Möbel
und Stellasen, einzeln u. im
Ganzen unter dem Einkaufs-
preis verkauft. Herminenplatz
Nr. 2. Salamon Steiner.
14151

TH. ROSENTHAL'S Wechselstube, Geldvorschüsse TH. ROSENTHAL'S Wechselstube,
zu coulantesten Bedingungen
auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.
Karlsgasse 20, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund- entlastungs-Obligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen. Karlsgasse 20,
evangelisches Schulgebäude. 3252 evangelisches Schulgebäude.

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächzustände,
Hautausschläge und Harnbeschwerden,
heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath,
Fest, Zwettlberggasse Nr. 24. Ordination von 10-12
und von 1-5 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Zed- und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden
über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten be-
fallen, das sie nach im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen
solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur
dass sie, wie bekannt, selbst die verärgertesten Leiden heilt, ist ihre
Wirkung eine soch mächtigste, daß alle Folgen nicht zu befürchten
sind. Die Dosis ist einfach und kann leichtgehalten werden. Ansberechtig.
3330

Kundmachung.
Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß
ich mein vorher während zehn Jahren in der Karlsgasse
tunnegehabtes
Wechslers-, Kommissions- u. Vorschußgeschäft
mit heutigem Tage im selben Hause in der
Bäckergasse Nr. 1
wieder eröffnet habe und werde wie früher
Geldvorschüsse
in jeder Höhe auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber,
Juwelen und Depotscheine zu den coulantesten Bedingun-
gen ertfellen.
Achtungsvoll
8234 **Herrman Deutsch.**
Daselbst ist auch eine schöne Sammlung ungarischer
Ineraliten billigst zu verkaufen.

Zahnoperationen,
vollkommen schmerzlos, mittelst Luft- oder Kohlgas,
sind eine Stunde vorher anzugehen.
Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier.
Luftdruckgeblisse ohne Federn zu den bil-
ligsten Preisen.
Plombirungen mit Kristallgold, Goldfolle und
anderen Füllmassen zc. vorgenommen
bei 8293
Zahnarzt Mittelmann,
Pest, weiße Schiffgasse 8.
Ordination: von 8-12 und von 2-5 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 37.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 16. Februar, 1875.

Nemzeti színház.

A hugonották.

Opera 4 felv.
Valois Margit, Navarra királynéja
Valentine, udvarhölgye
Urbain, apród
A királyné udvarhölgye
Egy hölgy
De Nangis Raoul, potestans nemes
Marcel, fegyvernök, protestans
Saint Bris gróf, Valentine atyja, a Louvre kormányzója kath.
De Nevers gróf
De Cossé,
De Rez,
De Thore,
Mern,
Ellinger Jozsefa
Nagyne B. I.
Human AL.
Balkányiné
Kovátsikné
Ellinger
Köszeghy
Ódry L.
Malecky
Szalai
Tallian
Szabó
Kaczvlnszky

Kezdete 7 óraker.

Vár-színház.

Az Egytemi bölcsészegéző egyesület alapítókéjének gyarapítására szini előadásat egybekötött
HANGVERSENY.
1. Rémkirály. (Erlkönig), Goethe balladája; zenéjét Schubertől. Éneklí FARKAS OTTILI urhölly; zongorán kíséri FARKAS ODON ur.
2. Humoristicus költemény, Don Pedrótól. Szavalja VIZVÁRY GYULA ur
3. a) Dal Schumanntól; és b) Májusi dal Mayerbe ertől, éneklí KOMLOSY XAVERINE urhölly.
4. Cantique d'amour. Zongorása szerzé Liszt Ferencz, előadja JUHASZ ALADÁR ur.
5. a) Huzzad cigány,
és b) Csak egy szép lány van a világor Dalok Németh Jánestól, éneklí BLAHÁNE LUJZA urhölly.

Két fájdalom.

Dramolet 1 felv. Francziából fordította Paulay E.
Renée Sz. Prielle K. urh.
Bertha K. Jászay M. urh.
Domokos Ujházi Ede ur.
Történék Párisban. Idő: jelenkor.
Kezdete 7 óraker.

Deutsches Theater, Budapest.

Unter der Direktion Albin Swoboda.

Klein Däumling,

Stapanzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopf.
Märchen in 5 Aufzügen von C. A. Görner — Musik von Riccius.

Herzog Schnabel, Beherrscher des Pfauenlandes
Mella, seine Gemahlin
Prinz Riquet, beider Sohn
Pfeil, sein Diener
Minister Gockelhahn
Camea, Gockelhahn's Gemahlin
General, Hauhindurch
Hofmarschall Guckdichum
Stoltzarin, Prinzessin des Königs der Fasanenberge
Gemima, ihre Hofdamen
Hulda, ihre Hofdamen
Rubinroth, ihr Kammerherr
Sülzenpitz, ihr Reisestallmeister
Fitz, ein reicher Bauer
Hr. Stauber
Fr. Engel
Hr. Willhain
Hr. Hanno
Hr. Klein
Frl. M. Schwarz
Hr. Guttman
Hr. Hartmann
Frl. Ferri
Frl. Doman
Frl. Stoll
Hr. Burg
Hr. Rosenfeld
Hr. Feld

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Zum 4. Male:

Giroflé-Girofla.

Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eugen Leterrier. Musik von Charles Lecocq.
Dekorationen neu. Die neuen Kostüme nach Pariser Figuren des A. Grévin von Max Tenczer und dem Obergarderobier Herrn Kovács, in Szene gesetzt von Direktor Czobor.

Don Bolero d'Alcazaras
Aurora, seine Gemahlin
Giroflé, seine Töchter
Girofla, seine Töchter
Pedro, in Bolero's
Paquita, Diensten
Marasquin
Mourzouk
Der Onkel,
Der Gevatter,
Die Gevatterin,
Der Notar,
Der Steuereinnehmer,
Der Brautführer,
Der Vortänzer,
Admiral Matamsres
Fernando,
Alonso,
Henrique,
Almansor,
Juliano,
Antonio,
Alcieder,
Alvarez,
Ein Piratenhäuptling
Hoc hzeitgäste
Cousins der Familie
Bolero
Hr. Schlesinger
Frl. Paulman
Fr. Czobor
* * *
Frl. Pilota
Frl. Urban
Hr. Kammauf
Hr. Kömmler
Hr. Wahiberg
Hr. Péter
Fr. Russ
Hr. Guttman
Hr. Rechnitzer
Hr. Müller
Hr. Lachner
Hr. Riese
Frl. Litzemayer
„ Rottmann
„ Liesop
„ Gross
„ Steiner
„ Kohlbauer
„ Sonnenschein
„ Markovits
Hr. Horn
Das vollständige Textbuch dieser Operette ist an der Kasse zu haben.

HOTEL PARIS

in den 3277

KATAKOMBEN.

Unter der Direktion

F. G. HONETZ.

Dienstag Benefice von

Frl. Rosa Mutzbauer

und erstes Auftreten des West-Indiers

Mr. Thom Wallace,

englischer Sänger und Tambourinschläger.

Als neu zu bemerken:

1. „Seruus...“ — 2. Stanigel-Potpourri — 3. Teufel in der Oberwelt, vortragen u. verfasst v. F. Startner. Für gute Klänge, sowie für ausgezeichnete Weine sorgt dekane J. Letzl, Hotelier.

Concerthalle zur „blauen Katze“.

Schönberg & Pruggmayr.

Königsplatz Nr. 17. Täglich die Gesellschaft Auftreten der Lieder-Chansonetten-Sängerin

Frl. Toni Hermann,

Frl. M. Chorini,

sowie aller übrigen Mitglieder.

Das stille Haus an der blauen Donau.
Anfang 8 Uhr. 3394. Entrée 30 kr.

Pilsner Halle,

Thonethof.

Pilsner Export-Flaschenbier

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, inklusive Flasche 30 kr. Retourntung pr. Flasche 10 kr.
Von 25 Flaschenaufwärts werden in Loko franco ins Haus gestellt. 3297
Bestellungen in die Provinz prompt effectuirt. Hochachtungsvoll

M. Müller.

Billigstes

hartes Brennholz.

Eichen-Scheiter pr. Klafter 13 fl. 50
Berr-Eichen „ „ 17 —
ab Holzplatz, beste Qualität, in gut geschichteten Klaftern.

Bei Abnahme von größeren Mengen besondere Preisermäßigung.

1. Holzplatz: Franzstadt, Einstiedlergasse, nächst den Pferdebahnhaltungen.

2. Holzplatz an der unteren Donau, nächst der Concorvia-Mühle.

Zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Publikums können Bestellungen aufgegeben werden bei Moriz Bernfeld, Franz Dealgasse Nr. 15 und Josefsgasse Nr. 37, bei F. S. Schlangner Bazarngasse Nr. 11, und in allen größeren Tabaktraffen.

Provisions-Agenten werden aufgenommen bei

Moriz Bernfeld,

3339 Franz-Dealgasse 15.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1875 an erhalten

Besitzer von 3321

Staatspapiere, Lose, Aktien

den ganzen Kurs als Vorschuss

für 8% pro Anno,

zahlbar auch in Raten, auch billigt auf Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Gagebögen, Depot- & Pfandscheine; auf alle Gattungen Waaren im Comptoir Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock.

Ettablissement Steinitz,

Gittergasse, 1. Etod,

täglich Tanzkränzchen.

Nationalkapelle Buntó und Söhne.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. 3337

Achtungsvoll Breitner, Geschäftsleiter.

Geld - Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Ratenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt billigt T. Fuchs, Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

3336

Avis.

Kaufleuten und Fabrikanten erhalten

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

Waaren

in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen Lose, Gold, Silber, Pfand-Depotscheine zu den coulantesten Bedingungen: 3334

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.

Geld für Alles!!

ist stets zu den billigsten und besten Bedingungen für Gold, Silber, Brillant-Schmuckgegenstände, Werthpapiere, Lose, Staatspapiere, Effekten, Waaren und darauf lautenden Pfandscheinen, zu haben im Comptoir des

J. FISCHER,

vormals Dr. Eisler, 3291

Dealgasse 1, Hotel Königin von England.

Geld

in jeder Höhe billigt auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien und Depotscheine in der Wechselstube 2746

Servitenplatz Nr. 5.

Lose auf Ratenzahlungen werden billigt berechnet. Promessen von Ungarlose, Ziehung 15. Februar d. J. 4 2 fl. und 50 kr. Stempel. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Eingang auch in der Einfahrt rechts.

Aufforderung.

Da ich die Agentie von der Pester Pfandleih-Anstalt, sowie auch mein Ein- und Verkaufsgeschäft in der Königs-gasse Nr. 53 aufgelassen habe, ersuche ich alle meine p. t. Parteien, die mit mir noch in Geschäftsverbindung stehen, diese von heute ab innerhalb 3 Monaten mit mir um so gewisser zu ordnen, da ich sonst nach Ablauf der oben anberaumten Zeit keine weitere Verantwortung übernehme. Zu sprechen in meiner Wohnung, Königs-gasse Nr. 53, 1. Etod, Thür Nr. 8.

Achtungsvoll

J. Schoffán.

3410

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigt berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- und Vorschuss-Geschäft des David Redlich, Promenadgasse 6. Eingang in der Einfahrt. 3135

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal.“

Das Geheimnis des Präsidenten.

Nach dem Französischen von J. Wild.

84tes Kapitel.

Was der schöne Agenor entdecken soll.

(28. Fortsetzung.)

— Ich wiederhole es, Herr Präsident, antwortete der Procurator, daß ein Entsetzliches geschehen ist. . . fassen Sie all Ihren Mannesmut zusammen. . .

— Mein Gott, unterbrach ihn Berlot, sprechen Sie endlich klar! Dieses Zögern ist zu qualvoll!

Agenor zuckte beim Anblick des Rathes zusammen, und schien beim Tone der Stimme seines Todfeindes erst aus der Betäubung zu erwachen, in welcher er versenkt geblieben seit seinem Eintreten hier. Er schlug rasch das Auge, das er erhoben hatte, wieder zu Boden, dem Blicke des Bruders der empfindlichen Agathe nicht zu begegnen, welcher ihn überdem so sehr in Verdacht hielt, seiner eigenen, nicht minder gefühlvollen Gattin gefährlich geworden zu sein.

Berlot seinerseits fragte sich erstaunt, was den schönen Agenor in Begleitung Bergnier's hierher geführt haben mochte. Und bei jedem anderen Anlasse würde Berlot, der sich des Uebergewichts in vollstem Maße zu bedienen liebte, welches die Umstände ihm über diesen „Löwen“ ohne Klauen verliehen, diese Frage an Agenor selber gerichtet haben. Aber was hier vorging, war zu ernster Art, als daß der Rath seine joviale Bosheit an dem Stützer üben konnte.

— Was es auch sei, sprach Dampier jetzt zu Bergnier, diese Ungewißheit ist niederschlagender, als die unglücklichste Nachricht als Faktum es zu sein vermöchte!

Noch suchte in seinem Zartgefühl der junge Procurator nach Umwegen, ehe er deutlicher werden wollte.

— Es ist ein ungeheures Verbrechen begangen worden! hub er an.

— Ein Verbrechen? riefen gleichzeitig Dampier und Berlot aus.

— Vor einigen Stunden hat Herr Agenor Dupuis außerhalb der Stadt auf einem Spaziergange das Opfer der Grenelthat aufgefunden.

— Herr Dupuis! sagte mit starker Betonung der Rath Berlot, einen wahren Basiliskenblick auf den schönen, bleichen Agenor schlendernd.

Aber Agenor ermannete sich, und muthig dem Gegner in's Gesicht schauend, erwiderte er mit festem Tone:

— Ja, ich, Herr Rath Berlot!

— So sprechen Sie! fuhr der Rath fort; finden Sie denn ein Vergnügen darin, uns hier auf die Folter zu spannen?

Pierre Dampier saß in seinem Lehnstuhl, das Haupt an dessen Rücken gestützt; sein Gesicht war wachsgelb, seine Augen mit Blut unterlaufen.

— Dies erwähnte Opfer also, sagte er mit dumpfer Stimme, war. . .

— Emanuel! verzetzte zusammenschauernd der betrübte Agenor.

Dampier schlug beide Hände vor's Gesicht und stöhnte laut auf. Berlot und Bergnier traten an ihn heran, ihm ihre Theilnahme zu bezeugen. Ein minutenlanges Schweigen erfolgte, das endlich der Schlag der Stuhlsuhr über dem Kaminsims unterbrach.

Als ob diese Mahnung ihn aus seiner Betäubung geweckt hätte, erhob sich der Präsident. Sein Auge war trocken, noch immer mit Blut unterlaufen. Dieser Mann mochte fühlen. . . Thränen aber hatte er nicht!

— Lieber Rath Berlot, sagte er zu seinem Freunde, lassen Sie den Gerichtshof bedeuten, daß

die Sitzung für heute aufgehoben und die schwebende Verhandlung auf die nächste Woche vertagt ist.

Berlot veranlaßte das Betreffende und besaß Geistesgegenwart genug, dem Amtsdienner den Auftrag zu ertheilen, daß kein Unberufener im Augenblicke das Arbeitszimmer des Präsidenten betrete.

Henri Bergnier seinerseits bewunderte nicht ohne einiges Erstaunen den Charakter dieses Cato, der mitten in seinem Vaterschmerz der Pflicht eingedenk zu bleiben vermochte.

Dampier setzte nach Berlot's Rückkehr jetzt seine Fragen an Agenor fort. Berlot nahm diesem gegenüber Platz, was den Berichterstatter nicht wenig außer Fassung brachte. Dieses Mannes Blick war Agenor geradezu unerträglich und im Laufe seiner Rede wandte er sich auch nach und nach gänzlich so, daß er demselben entzogen blieb.

Zwölftes Kapitel.

Der todte Sohn.

Eine lange Pause folgte, als Agenor seine Angaben beendet hatte.

— Also, fragte Rath Berlot, unwillkürlich sich ein Recht annahmend, das allein dem Generalprocurator zustehen konnte, den jungen Mann, fanden Sie den Unglücklichen völlig entkleidet im Weidengebüsch?

— Ja! bestätigte Agenor.

— Und keine Spur in dessen Nähe, irgend welche Fußtritte, einen Gegenstand, den die Mörder vielleicht vergessen oder verloren hatten?

— Nichts, nichts! antwortete Agenor. Die Leiche lag wohl schon ziemlich lange da; die nasen Gräser hatten sich wieder aufgerichtet und ihre wuchernde Vegetation ließ keine Spur zurück.

— Das ist unangenehm für die Voruntersuchung, bemerkte Berlot. Aber mindestens wies der Weg, der zum Gebüsch führt, die nächsten Umgebungen etwas der Art? fuhr er fort. Kam Herr Dupuis nicht in den Sinn, sich dort umzusehen? Wenn ich mich recht erinnere, ist jener Weg gewöhnlich sehr staubiger Natur, und die Uebelthäter konnten dort die Spuren ihrer Fußtritte zurückgelassen haben?

In meiner Verwirrung und meinem Leidwesen hatte ich nicht Geistesgegenwart genug, derlei Nachforschungen anzustellen, entgegnete Agenor. Ich rannte der Stadt zu und pochte am ersten Hause an, das ich erreichte, wo ich Leute verlangte, die mir zu Hilfe kommen sollten.

— Sehr fatal, wiederholte Berlot; zu solch früher Stunde hatte fast noch Niemand die Straße passiert, und diese Spuren konnten zur Entdeckung der Mörder führen. Junger Mann, es pflegt Ihnen leider stets etwas kaltes Blut zu mangeln. . . ich weiß zwar, daß es gewisse kritische Momente gibt. . . Indes ist es eigentlich Sache des Herrn Procurators, die betreffenden Fragen an Sie zu richten.

— Ich habe den Thatbestand und Befund bereits zu Protokoll genommen, fiel Bergnier ein, und gleichfalls bemerkt, was der Herr Rath zu erwähnen beliebte. Es bleibt uns eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, zu der ich nicht schreiten wollte, ohne mich erst mit dem Herrn Präsidenten in's Einvernehmen gesetzt zu haben; es ist die Autopsie der Leiche unseres unglücklichen Freundes. Ich weiß nicht, ob Herr Dampier nicht die Kraft mangeln dürfte, bei derselben gegenwärtig zu sein. . .

Der Präsident konnte einen dumpfen Ausruf des Entsetzens nicht unterdrücken.

— Es ist nicht erforderlich, fiel Bergnier ein. Ich habe bereits die Doktoren Dumaine und Rabours verständigen lassen; mein Schreiber und ein Amtsdienner sind bei dem Leichnam in dem Hause, wohin derselbe gebracht worden, welches die Schenke zur „Sichel“ vor der Barriere ist. Ich werde mich mit den beiden Gerichtsärzten dorthin begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein eigenthümliches Faschingsstückchen) wird der Grazer „Tagespost“ von der Andritz gemeldet. Es hatte sich dort das Gerücht verbreitet, daß am Faschingsdienstag eine Masken-Sängergesellschaft sämtliche komische Begebenheiten aus dem Vorjahre in Bild und Lied illustriren werde; nebstbei wollte man auch wissen, wer bildlich dargestellt werden soll, und so wurde auch Alles, was auf diesen Karnevalscherz hindeutete, mit Interesse vernommen und weiter erzählt. Am Faschingsdienstag Mittags erschienen nun ein maskirter Tambour und eine als junge Dame sich präsentirende Maste und erzählten dem Andritzer Publitum, daß Nachmittags um 4 Uhr sämtliche „Mordthaten“ auf dem Generalsplatze, das ist beim Binderwirth, zur Ausführung kommen. Viele Leute strömten herbei, und um 3 Uhr waren schon gegen 600 Personen versammelt, welche trotz der Kälte auf dem Platze ausharrten. Da stand denn auch ein Gerüste und trug das verhüllte große Bild, welches den Glanzpunkt der Begebenheit darstellen sollte. Endlich schlug es vier Uhr, und die Halberfrennen sollten den Lohn ihrer Ausdauer empfangen. Plötzlich sank die Hülle, und statt des erwarteten Bildes las man folgende Verse auf der Bildfläche: „Die Neugier is a große Sünd' — Drum hot sein Weib ward Salz geschwind — Und wolt ihr heut' noch Bilder seh'n — So kömmt' noch lang wie d'Salzstöck' steh'n.“ Theils lachend, theils lachend entsetzten sich die in ihren Erwartungen Getäuschten. Der Eulenspiegel von der Andritz soll von einem Dachboden aus den Verlauf des von ihm angestifteten Schabernacks beobachtet haben.

(Ein neuer Livingstone.) Aus Paris schreibt man: Ein junger Schiffsführer, von Geburt ein Ausländer, seit einem Jahre naturalisirter Franzose, Herr v. Brassa, hat den Entschluß gefaßt, das West Livingstone's fortzusetzen und Central-Afrika zu durchstreifen. Sämtliche Zweige der höheren Verwaltung haben dem kühnen jungen Manne Unterstützung zugesagt. Die englische Regierung hat ebenfalls versprochen, zu den Kosten beizutragen. Unser Marineministerium hat einen Beitrag von 10,000 Francs zugesichert.

(Das Leichenbegängniß des Redakteurs Souzanno.) Der in Rom ermordete wurde, fand am 10. Februar statt. Vor dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gingen die Arbeitervereine mit ihren Bannern und eine Musikbande der Nationalgarde, welche Trauermärsche spielte. Die Enden des Bahrtuches wurden von den Deputirten Ferrari, del Rio, Mauro Machi, Cocconi, Diava, Micelli, Morelli und von Menotti Garibaldi gehalten. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten die drei Brüder des Ermordeten, die Mitarbeiter der „Capitale“, die Vertreter der meisten Journale und viele Freunde. Der Zug nahm die Richtung gegen die Eisenbahn, auf der die Leiche des Abends nach Mailand gebracht wurde.

(Affen als Arbeiter.) Der Korrespondent einer in Ceylon erscheinenden Zeitung schreibt, daß große Affen jetzt gewöhnlich zum Rükken der Cocosnüsse in den Ansiedelungen an der Straße von Malakka verwendet werden. Die Affen werden wie die Kulis in großen Schaaeren von Atchin transportirt und von den Besitzern an die Pflanzler vermiethet. Eine Leine wird dem Affen-Arbeiter angelegt und dieser auf einen Baum hinaufgeschickt, wo er mit großem Verständnisse die besten Nüsse auszusuchen soll und sie so lange zerrt, bis sie hinunterfallen. Der Fall jeder Nuss macht dem Affen ungeheuren Spaß, den er durch einen Lustsprung und Gelächter zeigt.

(Nicht nur angeschossen) wird Seine Majestät Don Alfonso XII., sondern auch angefangen und zwar in einer gesundheitsgefährlichen Ausdehnung. Achthundert Poesien zum Lobe Alfonso's XII., heißt es in einem Briefe aus Madrid, verfertigt von beiläufig fünfzig Poeten, werden, in einem Prachtbuche vereinigt, das den Titel erhält: „Poetische Huldbildung für Se. Majestät den König Don Alfonso XII. bei der Besteigung des Thrones seiner Väter“, dem König bei seiner Rückkehr nach Madrid überreicht werden.

(Frommer Wunsch.) In Mannheim war neulich Lehrerversammlung und zum guten Schluß ging's nach Heidelberg und hinauf zum berühmten Schloß. Zwei Jungen ließen die vielen Lehrer staunend an sich vorüberziehen und einer machte endlich seinem Herzen Luft: „Du, weißt, was ich möcht? Wenn ich nur so viel Kreuzer hätt', als die all'samm schon hieb austheilt haben!“

(Achille Ricourt.) Man schreibt aus Paris: Dieser Tage ist Achille Ricourt gestorben, bekannt als Kunstschriftsteller, Freund von Jules Janin, von Ary Scheffer, von Delacroix und ebendem Direktor des Odéon-Theaters. Er war es, der in den Dreißiger-Jahren in einem untergeordneten Kaffeehause eine kleine umherziehende Sängerin sah. Ihr Blick, der von einer merkwürdigen Leidenschaft sprach, fesselte ihn, er machte ihre Bekanntschaft, sie interessirte ihn. Er gab dem in den armseligsten Verhältnissen lebenden Judenmädchen einen Band Cornelle zu lesen; sie verschlang ihn. Er sorgte, daß sie einigermaßen Unterricht erhielt, er beförderte ihre Ausbildung; einige Jahre später kannte ganz Paris, kannte die Welt das ehemals dürftige Judenmädchen — die Tragödin Rachel, in der sein scharfer Blick das Talent, das Genie in armseligster Hülle erkannt hatte.